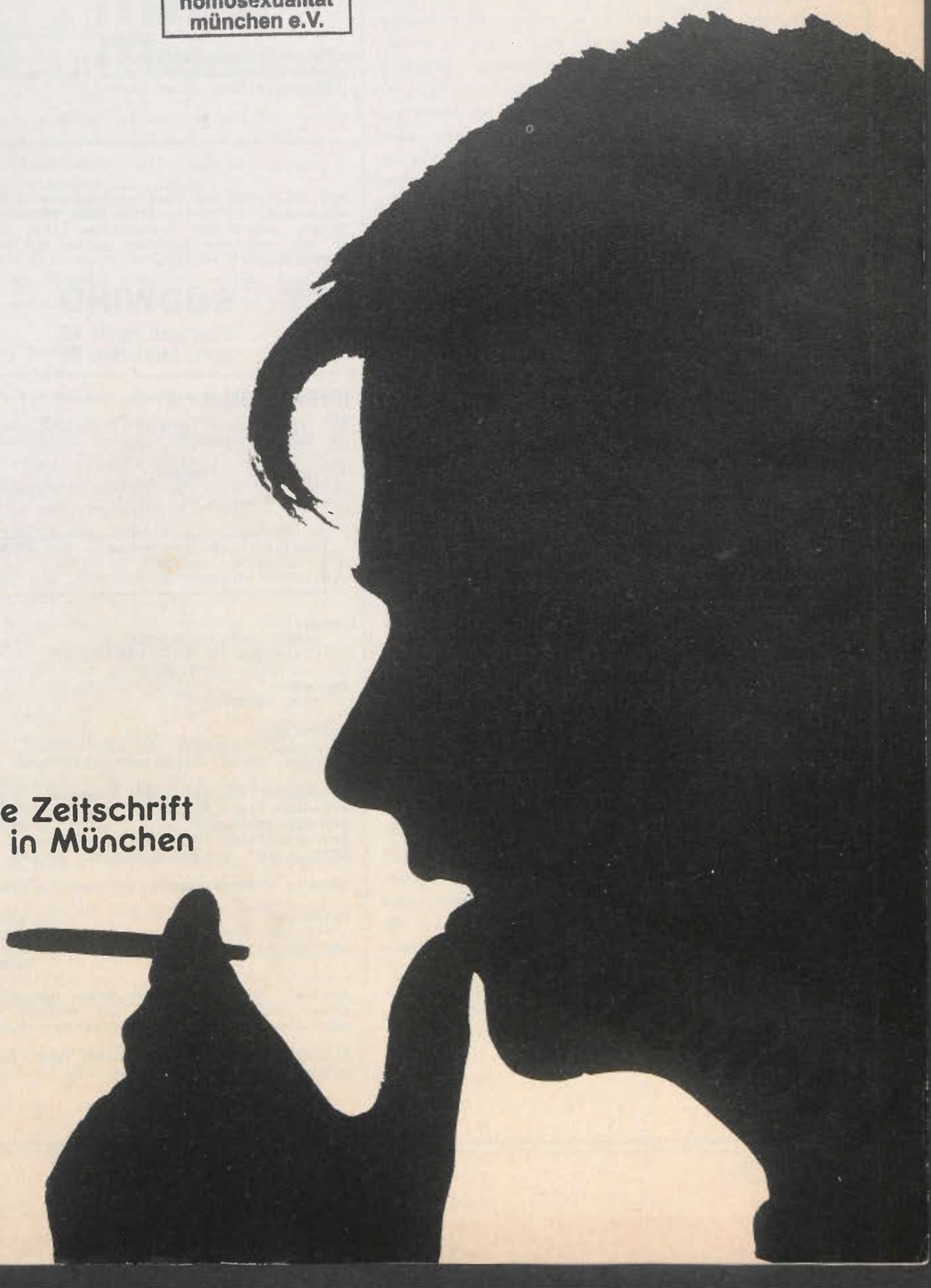
# sudwind

kostenlos !

nr. 1/88

forum
homosexualität
münchen e.V.



die schwule Zeitschrift
in München

## LESER SCHREIBEN

Die Gardinenpredigt

Allemal herhören: Dem Rüdiger Berg gefällt die Sub nicht. Die Musik ist ihm zu laut, es wird zuviel gesoffen, tanzen mag er nicht, nicht mal zuschaun. Nur übers Rauchen schimpft er nicht. Daß es leise Kneipen gibt, hat er halt nicht gemerkt. Die Gruppen lägen ihm schon eher, wenn sie bloß nicht so wären, wie sie sind. Da aber die meisten Schwulen ziemlich bescheuert sind (was er etwas komplizierter ausdrückt) ... nein, so wie es ist, ist es fürchterlich, sagt er. Und drum muß sich was ändern! Aber nicht mit ihm. Nachdem er "die Schwulen", wie er uns nennt, gründlich beleidigt und belehr hat, verabschiedet er sich von den Lesern des SÜDWIND, wg. "Neuorientierung".

Aber eigentlich sollte ich nicht blödeln. Der Beitrag von Rüdiger in SÜDWIND 3/87 ist nicht komisch.

Was ist das für eine schwule Solidarität, zum Boykott etc. für Schwule und damit oft von Schwulen aufzurufen? Denn darauf laufen seine Vorschläge in der Praxis hinaus. Dann spricht er von Verfehlungen und auf die Spitze getriebener Freizügigkeit.

Pardon, da höre ich Peter G., der ja auch wie Rüdiger Andersdenkende und Anderserlebende als Uneinsichtige einstuft.

Ich will hier weder die Sub noch die Gruppen verklären. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Artikel scheitert daran, daß mir nach hochnäsigen Abkanzelungen und versteckten Versuchen, zwischen guten und schlechten Schwulen zu unterscheiden, seine Träume von einer besseren, am besten gar keiner Sub ziemlich wurscht sind.

Hoffentlich lassen sich Schwule mit Coming-Out- und ähnlichenm Problemen nicht von der einseitigen Sehweise verschrecken.

Rüdiger geht mit seiner Kritik an der Szene bis in die 70er Jahre zurück. Daß aus eben dieser Szene z.B. die AIDS-Hilfe hervorgegangen ist, erwähnt er nicht. Das macht seine Kritik (für mich) wertlos, und das erforderte auch die Entgegnung. Von einem langjährigen kellerjournal/SÜDWIND-Autor hätte ich mir zum Abschied etwas anderes gewünscht als diese Gardinenpredigt.

Horst Middelhoff

## KLEINANZEIGEN

Jeans/Leder, 28/190/75, Schnäutzer, sucht aktive SM-Ledertypen für ausgefallene Fesselspiele. Bildzuschriften mit genauen Vorstellungen erbeten. Raum München - Garmisch-P. - Füssen.

CH 1001

---

Kerl (35, schlank, mit geilem Arsch und klarem Hirn) sucht Kerl (25 - 35, kräftig, mit geilem Schwanz und klarem Hirn) für zärtlich, faire Freundschaft.

CH 1002

---

Schwuler Junge (25) sucht etwa gleichalten Freund für geile Wasserspiele u.a. Bitte kein Leder. Bildzuschriften wären nett.

CH 1003

---

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen bitte 2 Umschläge einsenden! In den ersten Eure Antwort, draußen die CH-Nr. drauf und frankieren (!!). Dann das ganze in den zweiten Umschlag und an uns abschicken. Wir leiten sofort weiter.

Adresse:

**SÜDWIND**
Postfach 26 01 46
8000 München 26

---


## IMPRESSUM

SÜDWIND 1/88 2. Jahrgang

Die Zeitschrift SÜDWIND erscheint zweimonatlich und ist kostenlos erhältlich.

Inhaber und Verleger:
SÜDWIND e.V., c/o D. Reiml, Tettnanger Str. 9, 8000 München 60

Anschrift für Sendungen an den SÜDWIND:
SÜDWIND, Postfach 26 01 46, 8000 München 26

Druck:
ULENSPIEGELDRUCK GmbH, Winterstr. 4, 8000 München 90

Auflage:
1100 Exemplare

Redaktion:
Gustl Angstmann, Michael Lucan, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml und Guido Vael

Verantwortlich für diese Ausgabe : Thomas Niederbühl
Verantwortlich für die Anzeigen : Dieter Reiml
Für Kleinanzeigen : Michael Lucan
Verantwortlich für die mit "Münchner AIDS-Hilfe" gekennzeichneten Seiten : Guido Vael

Adresse aller Verantwortlichen : c/o SÜDWIND e.V.

Titelbild : Foto von Michael Lucan
Lay Out : Michael Lucan und Dieter Reiml



Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des presserechtlich Verantwortlichen wieder.

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gern gestattet.

Thomas Niederbühl

# Meine Meinung

Sagte der liberale Hetero,er habe öfters das Glück gehabt bei Homosexuellen eingeladen gewesen zu sein. Musste jedoch leider feststellen, dass sie alles nur durch diese Brille betrachten können.
Doch es ist nicht die Brille.Es ist der Blick.

Immer nur Schwules, sagte der Schwule und schaute mich mitleidig an. Schwule Freunde, schwule Kneipen, schwule Filme, schwule Bücher.Ich bin doch nicht nur schwul.
Nur nicht. Aber immer.

War die Klappe schon immer zu dreckig, der Park zu gefährlich, die Sauna zu anonym, die Kneipen und Discos zu kommerziell und die Schwulengruppen zu oberflächlich, dann ist das Fluchwort AIDS nicht mehr weit. Entdeckt werden gemischte Lokale, Bisexualität und neue Zwei- oder Einsamkeit.
Aber AIDS ist kein Segen. Skepsis ist angesagt.

Irgendwann war das Schwulsein Neuland in mir. Zaghaft betrat ich diesen fremden Kontinent. Die Reise begann. Erschwert durch so manches. Auch durch AIDS. Doch kein Schlagbaum und keine Mauer kann meine Erkundung dieser Vielfalt von Ländern und Orten behindern. In Gefahr begebe ich mich nicht. Gebe aber auch nicht auf.
Diese Reise ins eigene Ausland hat ihre Orte auch draussen. Dort treffe ich Dich. Auch Du ein Fremder. Vielleicht überschreiten Berührungen die Grenzen der Haut.

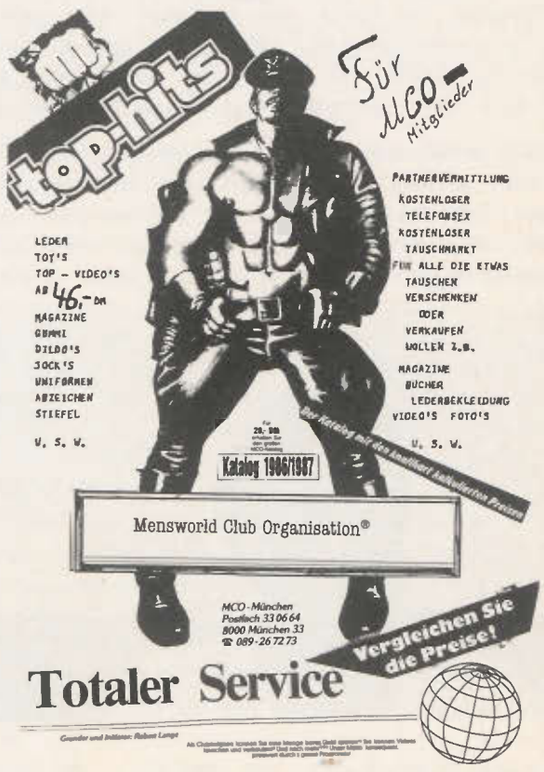
Das sind keine Ausflüge zu Zeiten an Orte und Männer. Das ist mein ständiges schwules Verlangen. Mein schwuler Blick auf Dich und die Welt.
Keine falsche Solidarität durch gemeinsames Flüchten vor aufgeblendeten Polizeischeinwerfern im Park. Kein Rückzug in falsche Zweisamkeit. Keine Beschränkung auf Teilsexualitäten. Diese Reise ist mehr als Sex. Sie ist auch Mitteilung.

Deshalb ist mir schwule Literatur so wichtig. Auseinandersetzung mit meinem Schwulsein durch Auseinandersetzung mit den Auseinandersetzungen anderer Schwuler. Das zeigt auch Wege. Die ich gehen will.
Deshalb auch meine Mitarbeit an dieser schwulen Zeitschrift. Warum sollten wir nicht unser eigenes Reisejournal haben. Wenn wir uns nichts mehr zu berichten wissen, wird es überflüssig. Doch die Gefahr besteht nicht.
Vielleich sollten sich noch viel mehr aufmachen mitzuarbeiten. Mit uns ins Gespräch zu kommen. Gespräch mit den Lesern.

"Komm in den totgesagten Park und schau..."

WIR SUCHEN DAS GESPRÄCH MIT UNSEREN LESERN
Nach vier Ausgaben des SÜDWIND sollten wir ins Gespräch kommen. Lob, Kritik, Wünsche, Anregungen, Mitarbeit - was Ihr wollt. Dazu seid Ihr eingeladen. Wir treffen uns am Dienstag, dem 19.1.1988 um 20 Uhr in der ROSA FREIZEIT, Bavariaring 41

DIE REDAKTION

# »Ein Gefühl wahnsinniger Demütigung ... «

**EIN SCHWULER IN MÜNCHEN WURDE OPFER DER GEWALT. VOR EINER DISKOTHEK ZUSAMMENGESCHLAGEN, VERBRACHTE ER EINE WOCHE IM KRANKENHAUS, MUSSTE MEHRMALS OPERIERT WERDEN , DIE POLIZEI STRENGTE SICH NICHT SEHR BEI DEN ERMITTLUNGEN AN. WIR SPRACHEN MIT DEM OPFER.**

Am 8.August verließ Hans gegen 2:15 eine schwule Diskothek. Draußen lungerten drei junge Männer herum, die ihn mit Sätzen wie "Hallo, kleiner Süßer, ich möchte von dir in den Arsch gefickt werden." dumm anmachten. Hans, nicht auf den Mund gefallen, erwiderte in gebührender Weise:"Ihr seid ja so besoffen, bei euch geht eh nichts mehr." Er ging weiter, wurde nach 50 m eingeholt. Nach einem kurzen Wortwechsel griff einer der Verfolger Hans tätlich an. Er wurde in Bauch und am Kopf getreten ehe die Täter vorübergehend von ihm abließen, da ein betrunkener Passant vorbeikam. Hans kam auch die Geldbörse verloren; bis heute ist unklar, ob sie ihm geraubt worden war oder im Kampf verloren ging.

Blutend versuchte Hans in die Diskothek zurück zu gelangen. Aber auf dem Weg dorthin wurde er erneut angegriffen. Während der zweiten Schlägerei hielt zufällig ein Auto, dessen Fahrer aber jede Hilfe verweigerte und stattdessen unberührt weiterging. Hans schrie mittlerweile um Hilfe. Dies hörte der Türsteher der Disco, der im Lokal rasch einige Leute zusammentrommelte. Als die Unterstützung eintraf, flüchtete der Täter. Ein Zeuge sah, wie sie in eine nahe liegende Gaststätte gelaufen waren.

Hans und seine Helfer gingen in diese Kneipe, wo alle drei an der Bar standen. Sie forderten die drei auf, bis zum Eintreffen der Polizei das Lokal nicht zu verlassen; worauf es zu einem neuerlichen Handgemenge kam, in dem einer der Täter fliehen konnte. Zwei Minuten später nahm die Funkstreife die anderen zwei fest, wobei einer der Beamten leicht verletzt wurde.

Hans sechs Stunden nach dem Überfall. Heute ist sein Gesicht äußerlich völlig wiederhergestellt.

Hans mußte acht Tage in der Chirurgischen Klinik Innenstadt zur Behandlung seiner Knochenverletzungen im Gesicht verbringen. Noch längere Zeit plagten ihn Sehstörungen, die glücklicherweise wieder verschwanden. Bis Ende Dezember hat er im Gesicht noch immer drei Stahlstifte, die zur Stabilisierung des Jochbeins eingesetzt werden mußten.

Während Hans der Funkstreife vor Ort Korrektheit und Hilfsbereitschaft bescheinigte, wundert er sich über das Vorgehen der Kriminalpolizei im Zuge der Ermittlungen. Es schien, als zeige der Beamte insgesamt wenig Interesse an der Verfolgung des Falles, auch sein Umgangston soll wenig erbaulich gewesen sein. "Aber vielleicht hatte er nur einen schlechten Tag oder hatte es aufgrund seiner Jugend noch nicht gelernt, mit Menschen umzugehen", meint Hans.

Jedenfalls ereigneten sich zwei Merkwürdigkeiten. Obwohl Hans gegenüber der Polizei nie seinen Arbeitgeber oder dessen Telefonnummer erwähnt hatte, rief die Kripo in seiner Firma an. Woher kannte sie also seinen Arbeitsplatz? Es drängt sich der Gedanke der Rosa Listen als Informationsquelle auf, der nicht zutreffen muß. Auf jeden Fall ist dem Polizisten mangelnde Sensibilität vorzuwerfen, bzw. der psychologischen Schulung der Polizei nicht genug Effektivität.

Merkwürdigkeit Nummer 2: Hans erhielt alsbald eine Einladung zu einem Sühnetermin. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem das Kreisverwaltungsreferat versucht, daß es außergerichtlich zu einer Einigung zwischen Geschädigten und Schädiger kommt und das bei geringfügigen Tatbeständen angewendet wird. Gefährliche Körperverletzung (so in der Strafanzeige der Staatsanwaltschaft) kann jedoch kaum als geringfügiges Delikt gewertet werden. Demgemäß lehnte Hans diese Lösung ab. Es wird Anfang 1988 daher zum Prozeß gegen die Beschuldigten kommen.

Etwas reserviert steht Hans dem Verhalten der Geschäftsführung der Diskothek gegenüber, von der er bei der Zeugensuche nicht ausreichend unterstützt worden sei. "Andererseits kann ich das auch wieder verstehen", sagt er, denn "angesichts der Münchner Linie kann ein Inhaber durchaus bedacht sein, solche Vorfälle herunterzuspielen. Der Wirt eines schwulen Lokals muß dauernd damit rechnen, daß ihm die Behörden den Stempel der Unzuverlässigkeit aufdrücken wollen, auch wenn Begründungen für solche Vorfälle herhalten, für die er nichts kann."

Hans hat den Überfall heute gut verdaut, auch wenn er "die Sache so schnell nicht vergessen wird. Von Mehreren überfallen zu werden, liefert einem dem Gefühl einer wahnsinnigen Demütigung und dem Einbruch in die Intimsphäre aus."

dr

# INTERVIEW

Peter Huhmann,
Vorstandsmitglied
des BVH

1 JAHR BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT (BVH) SIND ANLASS EINER ZWISCHENBILANZ, WAS AUS DEM VERSUCH, EINER SCHWULEN DACHORGANISATION GEWORDEN IST. WIR BEFRAGTEN PETER HUMANN, VORSTANDSMITGLIED DES BVH.

**Südwind:** Was waren die bisherigen Arbeitsschwerpunkte des BVH? Was waren die Ergebnisse der Bemühungen?

**BVH:** Drei Schwerpunkte waren die AIDS-Politik, die NS-Opfer-Entschädigung und unsere Kampagne zur Volkszählung. Ich denke wir haben in all diesen Bereichen Erfolge gehabt:
Die Volkszählung wurde nicht zuletzt aufgrund unserer Arbeit in der Schwulenbewegung recht breit thematisiert. In der Frage der Wiedergutmachung für NS-Opfer konnten wir in Zusammenerbeit mit anderen Verfolgtenorganisationen (VVN/BdA, Zentralrat der Sinti und Roma, Bund der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten) eine Anhörung im Innenausschuß des Bundestags zustande bringen, wo alle gehörten Verbände eine einheitliche Position vertraten. Die jetzige Minimallösung wird von uns nicht akzeptiert. [Vgl. "Ausgebootet und totgeschwiegen" in diesem Heft.]
Zum Thema AIDS war unsere wichtigste Aktion die Einrichtung des Rechtshilfefonds für Betroffene, mit dem wir Klagen gegen die bayerische Staatsregierung finanziell unterstützen wollen. Er ist ein Instrumentarium politischen Widerstands.

**Südwind:** Wie oft wurde dieser Fonds in Anspruch genommen?

Unser Rechtshilfefonds ist noch nicht
bekannt genug

**BVH:** Bisher noch nicht. Allerdings wird er vermutlich demnächst in Anspruch genommen werden von dem positiven Amerikaner, der in Nürnberg unter der Anklage ungeschützten Geschlechtsverkehrs verurteilt worden ist. Insgesamt scheint es, daß der Fonds noch nicht ausreichend bekannt ist.

**Südwind:** Kritiker sahen bei der Gründung des BVH das Dilemma, daß ein Bundesverband zwar eine zentrale Organisation darstellt, jedoch dezentral aufgebaut sein muß. Es wurde die Befürchtung laut, daß entweder eine abgehobene "Bundesbehörde" enstehen könnte, oder eine unerschwingliche Reiseaktivität notwendig würde. Wie real sind diese Vobehalte aus heutiger Sicht?

**BVH:** Die Vorbehalte sind real. Ich denke, daß es notwendig ist, die Mitgliedergruppen stärker in die Verbandsarbeit einzubinden, klar zu machen, daß dieser Verband unser aller Verband ist. Ich stelle mir z.B. regionale Aktivitäten der Mitgliedergruppen vor Ort im Namen des Verbands (in Absprache mit dem Vorstand) oder Aktionen der Gruppen mit BVH-Unterstützung vor. Inzwischen gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die inhaltlich zu Themen wie AIDS, Diskriminierung am Arbeitsplatz oder schwule Forschung arbeiten. Es stimmt: auf bundesweiter Ebene sind dezentrale Arbeitsformen schwierig.

**Südwind:** Wie viele Mitglieder hat der BVH und aus welchen Bundesländern kommen sie vorwiegend?

**BVH:** Wir haben imzwischen mehr als 320 Mitglieder, davon ca. 120 Gruppen - also ein Drittel der Schwulengruppen der BRD. Die Mitglieder kommen gleichmäßig aus allen Bundesländern. Es fällt aber auf, daß viele Einzelmitglieder aus kleinen Orten kommen.

**Südwind:** Sämtlich fünf Vorstände des BVH kommen nun aus Norddeutschland, nämlich Hamburg (2), Bremen (1) und Köln (2). Früher rekrutierte sich die Vorstandsschaft auch aus Süddeutschen und Münchnern. Wie kam es zur Verschiebung nach Norden?

**BVH:** Es fand sich bei der Neuwahl des Vorstands im Oktober kein Kandidat aus Süddeutschland. Ich hätte sehr gerne einen Vorstand aus Bayern gehabt. Sicherlich ist so ein Nord-Vorstand problematisch. Wir haben jedoch allen Bundesländern regionale Ansprechpartner zur Verfügung gestellt, für Bayern ist dies Dieter Telge aus Hamburg. Wir werden uns bemühen, auch ohne Vorstandspräsenz im Süden Kontakt zu den Gruppen zu halten.

**Südwind:** Manche befürchten, daß die bayerische Problematik -die starke Repression unter dem Vorwand von AIDS- nun vom BVH nicht richtig bewertet wird. Bayern und Münchner haben in den letzten Monaten häufig erlebt, daß die hiesige Situation in anderen Teilen der Republik unsachlich eingeschätzt

wird. Welches Bild macht sich der BVH von den Zuständen in Bayern?

**Bayern: Rückzug ins Privatleben**

BVH: Repressive Tendenzen in der AIDS-Politik gewinnen auch in anderen Bundesländern an Terrain. Bei aller Kritikwürdigkeit der AIDS-Politik der Bundesgesundheitsministerin Süßmuth sagen wir deutlich, daß die "bayerische Linie" eine ganz andere Qualität von Verfolgung von Minderheiten, von Repression und Demokratieabbau darstellt. Mir ist in Bayern ein Rückzug ins Privatleben aufgefallen, der sicher verständlich ist (das macht ihn nicht richtiger). So wollten z.B. selbst altbewegte Schwule aus Bayern bei der Demo am 24. Oktober 87 kein BVH-Grußwort vortragen - aus Angst vor drohender Repression. Ehrlich gesagt, weiß ich momentan nicht, wie man/frau solche Rückzugstententendenzen auffangen kann.

**Wir müssen in die Offensive gehen**

Südwind: Was will der BVH gegen die Vorgänge in Bayern unternehmen? Welche Hilfen kann er den bayerischen Schwulen, speziell der Szene und den Schwulengruppen geben?

BVH: Der von uns im Juni gegründete "Unterstützungsfonds für AIDS-Betroffene" ist eine konkrete Hilfe für Betroffene der bayerischen Linie. Ich gebe aber zu, daß wir darüberhinaus den Vorgängen in Bayern recht hilflos gegenüber stehen. Ich denke, es muß längerfristig darum gehen, eine "AIDS-Offensive" zu starten, bundesweit eine Bürgerrechtsbewegung für eine demokratische und humane AIDS-Politik aufzubauen. Hier ergibt sich eine Arbeitsteilung zwischen AIDS-Hilfen und deren politischer Arbeit zum Schutz Betroffener und dem unmittelbar politischen Agieren von Schwulengruppen.

Bis dahin werden wir, so gut es geht, Öffentlichkeit gegen die Zustände in Bayern aufzubauen. Die Strafanzeige Peter Gauweilers gegen unseren Verband zeigt, daß wir dabei durchaus unbequem sind.

Südwind: Die Anzeige wurde weswegen gestellt?

BVH: Der BVH hatte die Ärzte aufgefordert, Testklienten blanko ein negatives HIV-Antikörpertest-Ergebnis auszustellen, wenn sie dieses zur Einstellung am Arbeitsplatz benötigen. Darufhin erstattetete Gauweiler Anzeige wegen Verstoß gegen §111 Stgb, der sich auf das "Ausstellen falscher Gesundheitszeugnisse" bezieht. Wir sehen darin den Versuch, Kritiker zu kriminalisieren und die Justiz politisch zu mißbrauchen.

Südwind: Schon vor Jahren wurde offenkundig, daß die althergebrachten Instrumentarien der Öffentlichkeitsarbeit regionaler Schwulengruppen nicht mehr greifen. Infostände und Leserbriefe locken niemand hinter dem Ofen vor. Was hat der BVH daraus gelernt? Welche Arbeitsinstrumente benutzt er?

BVH: Auf Bundesebene muß eine solche Arbeit anders organisiert werden. Wir haben zum einen versucht, Bündnispolitik aufzubauen, im Bereich NS-Opfer-Entschädigung mit sehr großem Erfolg. Dort sind wir als kompetente Ansprechpartner, als Interessenvertretung für Schwule anerkannt.
Konzentriert haben wir uns auf eine gute Pressearbeit - auch dies mit Erfolg. Wir haben z.B. zwei mal im vergangenen Jahr eine Bundespressekonferenz veranstalten können. Dies hat unserem Ansehen sehr genutzt. Man/frau diktiert den Journalisten und Journalistinnen den Text praktisch ins Mikro.

**Ich vermisse oft eine Grundsolidarität mit dem Verband**

Südwind: Noch 1986 hatten gerade Schwulengruppen, die seit den siebziger Jahren kontinierlich arbeiten, Probleme mit der Gründung eines Bundesverbands. Sie befürchteten, die praktischen Schwierigkeiten würden unlösbar sein, der Bundesverband nur eine Eintagsfliege. Auf der letzten Mitgliederversammlung zeigte sich ein stärkeres Engagement dieser Gruppen. Worauf kann das zurückgeführt werden?

BVH: Viele Gruppen haben von Beginn an im BVH mitgearbeitet, wir sind als Verband ja auch aus Aktivitäten der Gruppen, als Bündnis von Gruppen entstanden, wenn wir auch für Einzelmitglieder stets offen waren.
Ich denke, Kritiker des Verbands sehen inzwischen: da geht was ab, da wird gearbeitet, mit Erfolgen, es tut sich was in diesem Verband. Trotzdem werden wir nach wie vor skeptisch betrachtet, ich vermisse oft eine Grundsolidarität mit dem Verband, unabhängig von der Kritik zu einzelnen Fragen.

Anzeige

**Schwule Bücher kauft mann bei Cornellus 19**

Südwind: Als Prof. Martin Dannecker in Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe im Herbst eine Umfrage zum Sexualverhalten bundesdeutscher Schwuler startete, reagierte der BVH mit einem Boykott-Aufruf. Was waren die Argumente? Ist es nicht so, daß gerade angesichts anwachsender Schwulenunterdrückung Progressivität, Offenheit und Öffentlichkeit angesagt sind. Wie steht der BVH heute dazu?

BVH: Es ist meines Erachtens durchaus ein Zeichen erstarkten Selbstbewußtseins, in einer bestimmten Situation zu sagen: Wir als Gruppe geben unsere Daten nicht einfach preis, solange nicht klar ist, was damit geschieht, wem sie nutzen. Der Boykottaufruf zeigte, daß Schwule nicht mehr passiver Untersuchungsgegenstand sein wollen, ich halte dies für offensiv.
Die letzte Mitgliederversammlung beschloß "den Aufruf nicht länger aufrecht zu erhalten". Wir haben mit Martin persönlich diskutiert. Es ist gut, daß er sich der Diskussion gestellt hat. Die Gespräche hätten früher stattfinden sollen, daß dies nicht geschah, ist teilweise ein Fehler von uns.

Südwind: Die Vorgänge um den Boykott-Aufruf spiegeln ein Grundsatzproblem wider. Wie wird das Dilemma gelöst, daß der BVH einerseits eine Lobbyfunktion ausübt, andererseits Rücksicht auf die Meinungen der Mitlieder zu nehmen hat, sich also nicht als Sprachrohr der ganzen Schwulenbewegung ausgeben kann?

BVH: Ich glaube nicht, daß das Problem zu lösen ist. Der Vorstand hat mit Beirat und der Arbeitsgruppe AIDS eine Entscheidung getroffen, die Mitgliederversammlung hat sie zurückgenommen. Ich halte dies für keinen dramatischen Vorgang, man muß sich auch zugestehen, Fehler zu machen.
Wir geben uns übrigens nicht als Sprachrohr der ganzen Schwulenbewegung aus, wir nennen uns vor der Presse einen "Zusammenschluß von homosexuellen Emanzipationsgruppen und Einzelpersonen" oder ähnlich - aber es gibt nun mal keine vergleichbare Organisation in der BRD.

**Die Szene ist erreichbar, man muß nur zu ihr hingehen**

Südwind: In den Antworten tauchen häufig die Schwulengruppen auf, aber nicht die schwule Szene als Ganzes, also auch die Subkultur.

BVH: Momentan ist der BVH noch nicht in der Subkultur verankert, nur ein einziges Sub-Lokal ist Mitglied. Es wäre mehr Publizität in der Szene nötig, wofür wir auch ein Konzept erarbeiten wollen. Früher gab es manchmal einen arroganten Umgang der Bewegung mit der Szene. Dieses Gegeneinander ist überholt. Die Leute in der Szene sind durchaus erreichbar, man muß nur zu ihnen hingehen.

Südwind: Wie kann der BVH den Abbau schwuler Solidarität verhindern? Wie könnte die schwule Gemeinschaft gestärkt werden?

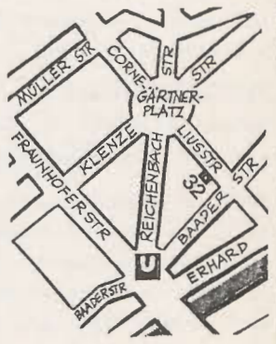
BVH: Patentrezepte haben wir auch nicht. Wir möchten innerhalb der Schwulenbewegung eine breite Diskussion entfachen um Taktiken, grundlegende Strategien, um Perspektiven und Zukunftskonzepte der Bewegung. Ich denke, in einem solchen Zusammenhang müßten auch diese Fragen diskutiert werden.

Interview: Dieter Reiml

Adresse: Bundesverband Homosexualität e.V.
Postfach 120 360
5300 Bonn 12

**Jetzt:** 2 KINOS

**CORNELIUS**
München 5, Corneliusstr **32**
Tel. 089-202120 8




GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

Cock

AUGSBURGER STR. 21, 8000 MÜNCHEN 2 TEL. 089-265995

# TREUE und TEST statt erfülltem Leben?

NEBEN DER AUFKLÄRUNG ÜBER SAFER-SEX UND AIDS DURCH DIE UNABHÄNGIGEN AIDS-HILFEN ERFOLGEN ÄHNLICHE AKTIVITÄTEN DURCH BUND UND LÄNDER. WIE UNTERSCHEIDET SICH DIE STAATLICHE AUFKLÄRUNG VON DER DER SELBSTORGANISIERTEN? HANDELT ES SICH WIRKLICH UM AIDS-AUFKLÄRUNG, WAS BUND UND LÄNDER IN DIE ÖFFENTLICHKEIT GEBEN?

Als die "Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung" (BZGA) im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums ihre Aufklärungskampagne startete, hob sie sich wohltuend von der allgemeinen Hysterie ab. Die Inhalte aus dem Hause Süßmuth drifteten in der Tat ab - in jene gefährliche Ecke aus der Treue und Test als einziges Mittel der AIDS-Prophylaxe propagiert werden. Hieß es Anfang 1986 noch "Kondome schützen", wird Schutz durch Information gepriesen, ohne daß aber Information gegeben wird. Da schaut ein schicker junger Mann mit Freundin im Arm zu einer anderen herüber. Unterschrift: "Urlaub von der Treue ist das Ende der Sicherheit". Wird das Virus jetzt durch Seitenblicke übertragen? Es scheint, die Botschaft ist vielmehr zum moralisierenden Appell zur Monogamie reduziert.

Übrigens zensiert Rita Süßmuth persönlich die AIDS-Spots der BZGA. In ihrem Umschwenken zur Prüderie streicht sie lebensnahe Sexualität heraus.

"Mit einem Stück Latex kommt man dem Problem nicht bei", so Manfred Brandt, der bei der BZGA für die Filmarbeit zuständig ist. Er setzt auf "Wertvorstellungen". Die Zeit blieb nicht stehen und 1988 erfordert andere Inhalte, will man Sinnvolles vermitteln: Experten, wie der Präventionsforscher Rolf Rosenbrock, halten die Orientierung der BZGA für fatal, denn nur wirklich praktizierte Treue könne schützen, und die gibt's nicht mal im Kloster. Der Arzt Ian Schäfer, Vorstandsmitglied der Deutschen AIDS-Hilfe: "Von einem Plakat, das zur Treue aufruft, fühlt sich nur der bestätigt, der sowieso treu ist."

Ein Werbe-Effekt kommt also nicht zustande. Dafür wird der HIV-Antikörper-Test kritiklos und ohne helfende Information propagiert. Bis heute weiß niemand wirklich, wie dieser Test der Vorbeugung von HIV-Infektion dienen soll. Hauptsache der Ärzteschaft wird Test-Futter zugeführt. In diesem Rahmen gehört auch die Forderung des Verbandes der Niedergelassenen Ärzte, AIDS ordnungspolitisch anzugehen, also nicht die Krankheit, sondern die Kranken (und Infizierten) zu bekämpfen.

Ein weiteres Beispiel dieser Art von "Aufklärung" ist der Kino-Spot in Bayern. Von Oktober bis zum 06. Januar betreibt erstmals auch die bayerische Staatsregierung durch das Sozialministerium in 303 Kinos eine Aktion, die sie als AIDS-Aufklärung ausgibt. Drogenabhängige und Schwule, die zu unheilsschwangerer Musik vor einer antiken Gipsfigur (sehr safe) schmusen, werden quasi amtlich mit dem Slogan "Vorsicht AIDS" im wahrsten Sinne des Wortes abgestempelt. Schwule an sich werden zur Gefahrenquelle, zum personifizierten Ansteckungsrisiko verzerrt.

Vielleicht betreibt die bayerische Staatsregierung damit keine Volksverhetzung. Auf jeden Fall wirft sie 400.000 DM Steuergelder zum Fenster raus. Sollte das Ziel dieses Spots wirklich Aufklärung sein oder Hetze und Erzeugung von Progromstimmung?

Das Sozialministerium vergab den Auftrag zur Gestaltung des unseligen Spots in die richtigen Hände. Der mit der Produktion beauftragte Perimed-Verlag gehört Dietmar Straube, der erklärtermaßen Homosexuelle "für nicht normal" hält und "buchstäblich aus dem Geschlechtsverkehr" gezogen werden müßten.

Einziger Lichtblick unter den staatlichen Materialien sind Broschüren aus einigen anderen Bundesländern. Vorbildlich sind immer noch die Schriften der unabhängigen AIDS-Hilfen wie DAH oder MüAH. Aus ihnen spricht Sachkenntnis - auch Kenntnis der Szenen. In ihnen ist auch jene positive Botschaft zu finden, die erkennt, daß Sexualität notwendiger Bestandteil von Lebensqualität ist.

In einigen Ländern, auch unionsregierten, wird eine deutlichere Sprache gesprochen. Rechts unten: US-Werbung für Safer Sex mit positiver Botschaft.

dr

# Erst ein kranker Schwuler ist ein guter Schwuler

IN GANZ BAYERN WERDEN AIDS-BERATUNGSTELLEN MIT KIRCHLICHEN TRÄGERN ERÖFFNET. DIE BAYERISCHE STAATSREGIERUNG FÖRDERT FAST AUSSCHLIESSLICH SOLCH KONFESSIONELL GEBUNDENE BERATUNGSSTELLEN.
JEDOCH: WENIG GLAUBWÜRDIG PRÄSENTIERT SICH EINE MORAL, DIE DEN GESUNDEN HOMOSEXUELLEN ABLEHNT UND SICH DEM KRANKEN AUS NÄCHSTENLIEBE ZUWENDET.

In dem Würzburger katholischen Sonntagsblatt vom 08.November konnten wir eine Stellungnahme des Deutschen Caritasverbandes zu HIV-infizierten und AIDS-kranken Menschen lesen:

"Niemand dürfe wegen seiner Erkrankung von der Hilfe ausgeschlossen werden" und "Ausgrenzung und Ghettoisierung der Infizierten müßten vermieden werden.

Als Betroffener freut man sich über diese klare Aussage. Wer aber glaubt, daß dies ein Zeichen der Umkehr in der katholischen Gemeinschaft wäre, irrt fürchterlich: Für die Kirche ist und bleibt homosexuelles Verhalten verwerflich, sind Homosexuelle keine vollwertigen Mitglieder der Gesellschaft.

Erst im November '86 hat Kardinal Ratzinger festgestellt:

"Obgleich die Praxis der Homosexualität Leben und Wohlfahrt eine große Zahl von Menschen ernsthaft bedroht, lassen die Verteidiger dieser Tendenz von ihrem Tun nicht ab und weigern sich, das Ausmaß des eingeschlossenen Risikos in Betracht zu ziehen". Das heißt doch, in einfacher Sprache ausgedrückt, daß wir für Herrn Ratzinger "Volksschädlinge"sind , oder?

Für solche Menschen ist in der Kirche kein Platz, denn Ratzinger sagt ferner: "...mag die Erlaubnis, von kirchlichem Eigentum Gebrauch zu machen, lediglich als ein Ausdruck von Gerechtigkeit und Liebe erscheinen, steht sie in Wirklichkeit im Widerspruch zu den Zielen, für die diese Einrichtungen gegründet worden sind".

Auch die Deutsche Bischofskonferenz lässt keine Zweifel aufkommen: "Der Geschlechtsverkehr mit unbekannten und wechselnden Partnern ist menschenunwürdig" (Presseerklärung vom 27.01.87)

Der niederländische Kardinal Simoni betreibt sogar ungehindert Volksverhetzung. Er bezeichnet die Homosexuellen als eine Gefahr für die Gesellschaft und bestätigt katholischen Hausbesitzern über Rundfunk das Recht, keine Wohnungen mehr an Homosexuelle zu vermieten (Deutsches Allgemeines Gesundheitsblatt, 01.März 87).

Die gleiche katholische Kirche, die homosexuellen Menschen das Recht auf Wohnung verweigert, will sich zugleich den von AIDS-Betroffenen aus Nächstenliebe annehmen. Dabei will sie sich aber nicht ernsthaft mit den AIDS-Kranken auseinandersetzen. Vielmehr steht die "Bekehrung", das "Zurückfinden auf den rechten Weg" im Vordergrund: "Die menschliche Sexualität muß wieder in ihrer leib-geistigen Dimension, in ihrer von Gott gewollten Würde und damit in ihrem eigentlich humanen Verständnis als der Ehe und Familie zugeordnet gesehen werden". So definiert Kardinal Wetter AIDS-Aufklärung in einem DDP-Interview am 06.Oktober 87.

Er sagt dabei auch nach welchen Kriterien die kirchlichen Mitarbeiter ausgesucht werden: "Die Kirche verlangt von denen, die sich bei ihr um eine Anstellung bewerben, daß sie ihr Leben an der Sittenlehre der Kirche ausrichten". Deshalb brauchen die Mitarbeiter bei der Einstellung keinen HIV-Antikörpertest!

Im übrigen lobte Kardinal Wetter den Maßnahmenkatalog der Bayerischen Staatsregierung: "Objektiv notwendige, verbindliche Anordnungen sollte man nicht sofort als Zwangsmaßnahme aburteilen" und "wenn ein Staat seine Sorgepflicht für die Gesundheit seiner Bürger ernst nimmt und angesichts der Ausbreitung dieser schlimmen Krankheit konkrete Maßnahmen ergreift und nicht alles laufen läßt, verdient das Anerkennung".

Der Caritasdirektor Prälat Lutz bringt sein Unbehagen über die AIDS-Hilfen klar zum Ausdruck:
"Ich möchte nicht, daß die AIDS-Stelle dazu mißbraucht wird, die Krankheit Homosexualität hoffähig zu machen" (Augsburger Allgemeine Zeitung, 14.10.87).
Ich bringe hier mein Unbehagen über die kirchliche AIDS-Beratung und Betreuung zum Ausdruck.
Ich fordere klar, das kirchliche Monopol zu brechen. Wer tatsächlich der Aufassung ist, daß "die wenigen Jahre seit der sexuellen Revolution mehr Menschen unglücklich, seelisch und körperlich krank gemacht haben, als in den Jahrhunderten vorher manche Menschen an Skrupeln und Ängstlichkeiten gelitten haben" (Kardinal Höpfner am 23.02.87), der hat ausreichend seine Inkompetenz bewiesen.

Natürlich wollen sich viele Katholiken ernsthaft mit AIDS-Kranken auseinandersetzen. Sie wissen, daß wenn sie einem Homosexuellen als Freund zur Seite stehen wollen, sie dessen Sicht der Sexualität, wenn auch nicht teilen, so doch zumindest akzeptieren müssen. Sie können, da sie das eigene Dilemma nicht lösen können, Nächstenliebe ausschließlich ausserhalb kirchlicher Institutionen praktizieren.

Wir, die Betroffenen, dürfen eins nicht aus dem Auge lassen: Wenn die Kirche Beratungsstellen einrichtet, dann geht es um Geld (Personalstellen und Sachmittel), dann geht es um den Ausbau ihrer Machtposition. Dafür ist ihr auch das Pharisäertum nicht fremd.

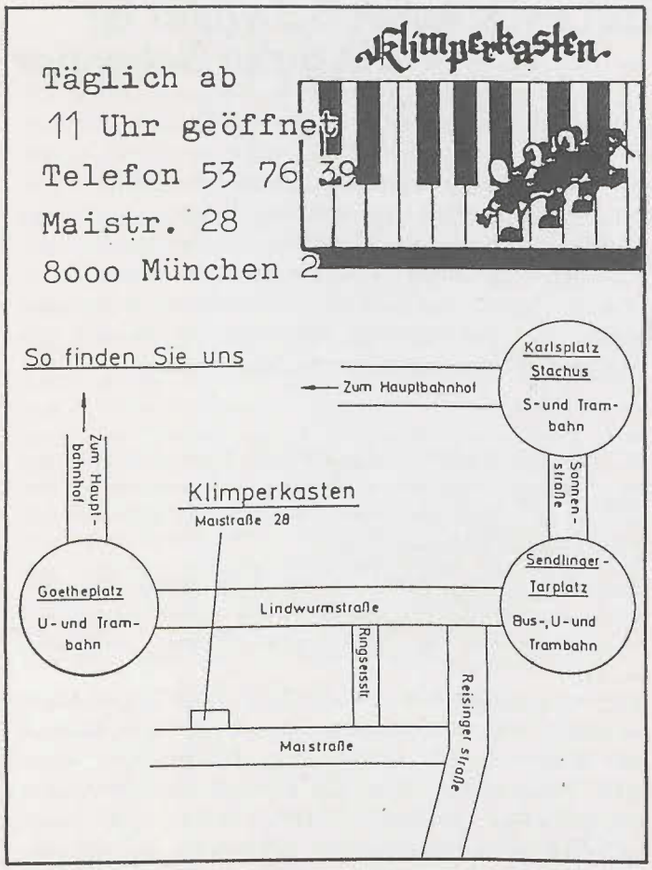
wg

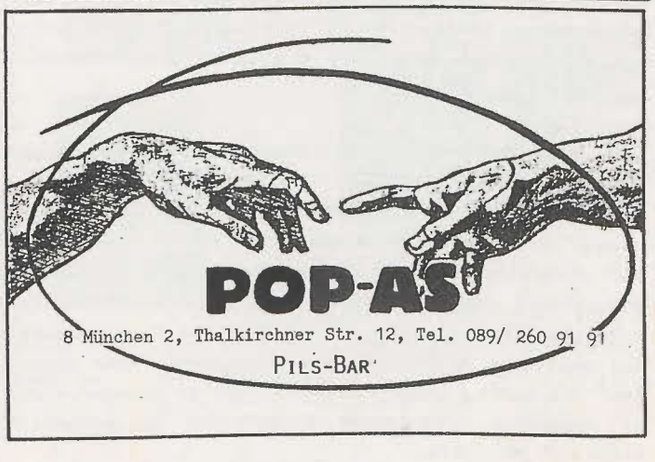
# Folgen einer Demonstration

DIE AIDS-DEMONSTRATION VOM 04. APRIL '87 HAT FÜR MITGLIEDER DES ANTI-STRAUSS-KOMITEES STRAFRECHTLICHE FOLGEN: AUF STAATSVERUNGLIMPFUNG UND BELEIDIGUNG LAUTET DIE ANKLAGE.

Die Transparente des Anti-Strauss-Komitees mit den indizierten Sprüchen (z.B. "Die Bayerische Staatsregierung ist...") würde auch ich als unzulässig, weil am Thema vorbei, bewerten. Zum Teil hatte ich das Gefühl, daß das Thema AIDS und somit die Betroffenen vereinnahmt werden. Aber so sehr wir uns über die Parolen geärgert haben, so sollten wir uns auch über die Strafverfolgung und Unterdrückung der freien Meinung empören. Aussagen über die Staatsregierung, wenn sie dann schon beleidigend sein sollten, gleichzusetzen mit Staatsverunglimpfung, dies auch noch zum Anlaß zu nehmen, Wohnungen polizeilich zu durchsuchen, geht nun wirklich zu weit. In Bayern ist die Staatsregierung wohl identisch mit dem Staat, hier ist die gesamte Bevölkerung beleidigt worden, wenn die Regierung oder Regierungsmitglieder sich beleidigt fühlen. Wenn aus diesen Gründen Bürger strafrechtlich verfolgt werden, haben sie Anspruch auf unsere Solidarität. Erinnern wir uns: Kurz nach dem Amtsantritt eines Kreisverwaltungsreferenten sprach die CSU-Stadtratsfraktion von "sozialläst igen Personen" (Stachus-Affäre), ein Staatssekretär bezeichnete in einem Stern-Interview AIDS-Kranke als "Aussätzige", ein Kultusminister will "Randgruppen ausdünnen". In all diesen Fällen wurde keine Anklage erhoben oder die Verfahren eingestellt, z.T. mit der Begründung: Es handelt sich um eine Meinungsäußerung, die gemäß §5 Grundgesetz, erlaubt ist.
Auch Anzeigen wegen Volksverhetzung gegen Spiegel-Autoren und Leserbrief-Schreiber führten zu keiner Strafverfolgung. Rechtgleichheit? Eine unabhängige Justiz?
Mir kommen da schon Zweifel auf.

Wg



# HOMO-MONUMENT IN AMSTERDAM

KEINE GEDENKTAFEL IN DACHAU

Seit Jahren versuchen die Münchner Schwulengruppen einen rosa Marmorwinkel zur Erinnerung an die totgeschlagenen und totgeschwiegenen Homosexuellen im früheren KZ Dachau anzubringen. Sie hatten keinen Erfolg. Mit den schwulen Opfern wollen weder ehemalige Häftlinge noch heutige Politiker etwas zu tun haben.

Anders in Amsterdam. Dort konnten Regierungsvertreter, der Bürgermeister und rund 2000 Gäste das erste Homo-Monument der Welt einweihen. Drei Dreiecke ruhen auf dem Westermarkt, eins ragt tief in die Gracht. Eingemeisselt der Satz: "Nach Freundschaft solch ein maßloses Verlangen". Der rosa Winkel, einst Zeichen der Schande, ist zum unübersehbaren und unumgehbaren "Zeichen des Stolzes" ( wie es in der Eröffnungsansprache hiess) geworden. Spenden aus allen gesellschaftlichen Kreisen ermöglichten das Denkmal, das dadurch auch Zeichen des Umdenkens und der veränderten gesellschaftlichen Situation Hollands ist. Der Bürgermeister Ed van Thijn sagte in seiner Ansprache:"Das Monument soll ein Zeichen setzen, das in die Zukunft weist, nämlich nach einem Zusammenleben, in der Homosexualität ein integrierter Teil ist. Ich sehe das Denkmal als Unterstützung unserer politischen Arbeit. Das rosa Dreieck steht für die Verfolgung während des Zweiten Weltkrieges, aber auch für das individuelle Leid,das fortdauert. Ich hoffe, dass das Denkmal eine Ausstrahlung hat,die grenzüberschreitend ist." Dieser Hoffnung können wir uns nur anschliessen und denken nicht nur an Bayern und die kleine Gedenktafel für Dachau.

**Dreieck in Amsterdam**
*Foto: Vellinga*

tn


ZENTRALE ERFASSUNG HOMOSEXUELLEN-DISKRIMINIERUNG

Pf:4722 3000 Hannover 1

Daten sammeln können wir auch! Schickt uns Unterlagen über Diskriminierungen an Homosexuellen. Alles ist wichtig. 1000 Fälle haben wir, nur die Spitze des Eisberges.


# Ausgebootet und totgeschwiegen

DER BUNDESTAG HAT DAS KAPITEL DER ENTSCHÄDIGUNG HOMOSEXUELLER KZ-OPFER ABGESCHLOSSEN. 300 MILLIONEN SOLLEN IN EINEM HÄRTEFONDS FÜR ALL DIEJENIGEN FLIESSEN, DENEN BISHER "WIDERGUTMACHUNG" VERSAGT BLIEB. EINES DER BESCHÄMENDSTEN KAPITEL BUNDESDEUTSCHER GESCHICHTE WIRD HALBHERZIG ABGESCHLOSSEN.

Am 3. Dezember hatte sich das Parlament unter TOP 17 die "abschließende Regelung" der Entschädigung für ehemalige KZ-Opfer gesetzt, als kleinen Tagesordnungspunkt unter vielen. Schwule, aber auch Sinti und Roma, Zwangssterilisierte, Euthanasiegeschädigte, Kommunisten und Zwangsarbeiter waren bisher teilweise oder ganz ausgeschlossen von jeder finanziellen "Widergutmachung". Ihr Schicksal wird bis heute verschwiegen und wäre nie bis in den Bundestag gelangt, hätte es nicht das Engagement von Schwulengruppen und einzelnen Abgeordneten gegeben. Christian Ströbele (GRÜNE), Wolfgang Lüder (FDP), Renate Schmidt(SPD) und Antje Vollmer (GRÜNE) konnten erwirken, daß es zumindest zur Einrichtung eines Härtefonds kommt. Eine allgemeine, automatische "Widergutmachung" für KZ-Haft, wie sie die anderen Gruppen der Nazi-Opfer erhalten, gibt es also wieder nicht. Wird es auch nicht geben, denn das Thema ist endgültig vom Tisch.

Wieder bleiben Lücken. Denn nur wer innerhalb der Bundesrepublik lebt, kann einen Antrag auf Gewährung von Entschädigung stellen. Das nützt nur einigen, da die Nazis ihre Opfer aus ganz Europa zusammengetrieben hatten. Die jetzt Bedachten bleiben Verfolgte zweiter Wahl, niedriger eingestuft als die anderen KZ-Opfer. Es bleibt auch die Beweispflicht: Nur wer sich meldet, einen Antrag stellt und bürokratisch beweisen kann, im KZ inhaftiert gewesen zu sein, hat Aussicht auf Geld. Ein Verfahren, daß Psychologen in einem Hearing des Bundestags als entwürdigend und unzumutbar bezeichnet haben. Ein Verfahren, das einen Verfolgten zum Bittsteller degradiert, einen Schwulen zwingt, sich als solcher einem Staat zu offenbaren, der ihn bis 1969 mit einem von den Nazis verschärften Paragraph verfolgt hat, einem Staat, der heute erneut Progromstimmung gegen Schwule duldet.

Für einen Tag im KZ wurden 5 DM Entschädigung zugestanden, ein "elender Maßstab des Geldes" (Antje Vollmer). Mehr als vierzig Jahre "danach" wird die Ungerechtigkeit noch immer nicht ausgeräumt. Die Bundesregierung hat sich mit ihrer Konstruktion, die nur den Charakter einer letzten Abfindung hat, mitentschieden für die "biologische Lösung" des Wartens so lange, bis der letzte ehemalige KZ-Häftling tot ist.

dr

# SCHWULE WELLE verboten !

**NOCH ANFANG OKTOBER KONNTEN SICH NÜRNBERGS SCHWULE HOFFNUNGEN AUF EIN SCHWULES RADIOPROGRAMM MACHEN. DIE SCHWULE WELLE, PROGRAMMBESTANDTEIL VON RADIO Z, EINEM NEUEN, ALTERNATIVEN PRIVATSENDER, SOLLTE AB NOVEMBER AUF DER FREQUENZ 95,8 MHZ ZU SENDEN BEGINNEN.**

Doch der **Medienrat**, jenes Gremium in der Bayerischen **Landeszentrale für Neue Medien (BLM)**, das über die Zulassung von Privatsendern entscheidet, zog die Notbremse: Bei einem schwulen Programm, so hieß es, könne "nicht ausgeschlossen werden, daß ... Belange des Jugendschutzes berührt werden." Wollte doch zweimal im Monat eine **SCHWULE WELLE**, noch dazu im Vorabendprogramm (17.00 - 18.00 Uhr) ein schwules Magazin senden. Vorabendprogramm, schwules Magazin, das konnte nicht gutgehen. Und obwohl das von der **SCHWULEN WELLE** vorgelegte Konzept für diese Sendung jede Deutung in Richtung "Jugendgefährdung" ausschließt, und obwohl nur sehr Böswillige von einer Tendenz dorthin ausgehen können (bisher wurde ja noch gar nichts gesendet), wurde **RADIO Z** von der **BLM** die Pistole auf die Brust gesetzt:

**BAYERISCHE LANDESZENTRALE FÜR NEUE MEDIEN**

RECHTSFÄHIGE ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

BLM INFO

3. Eine Zulassung von Radio Z in dem Programmversuch kann erfolgen, wenn vor einer Genehmigung neben den allgemeinen medienrechtlichen Anforderungen die Voraussetzungen erfüllt sind, daß

a) der Grundsatzausschuß aufgrund neuer Vorlagen die Bedenken der Finanzierung durch Parteien oder die öffentliche Hand ausräumt,

b) während der Versuchsphase einem Vorabendmagazin der Zielgruppe "Schwule" keine Sendezeit eingeräumt wird.

(Originalausschnitt aus dem **BLM-Info** vom 19.11.87)

Da die Redaktion der **SCHWULEN WELLE** natürlich icht freiwillig auf ihre halbmonatliche Magazinsendung verzichten wollte, entschied RADIO Z daraufhin

dung verzichten wollte, entschied RADIO Z e.V., ein Zusammenschluß verschiedener Organisationen wie z.B. die Aktion **"Mütter gegen Atomkraft"** oder die Selbstverwaltung des Jugendzentrums **KOMM**, daraufhin mehrheitlich, die **SCHWULE WELLE** in dem zunächst für die gesamte Frequenz genehmigten dreimonatigen Probelauf zu suspendieren.

Schon allein, um überhaupt alternative Programminhalte über den Sender bringen zu können, mußte diese Entscheidung sein, und ist RADIO Z nicht vorzuwerfen. Seit Anfang Dezember ist RADIO Z nun in Nürnberg täglich von 17.00 bis 20.00 Uhr zu empfangen.

Der Medienrat aber, hat neben der Beanstandung einer teilweisen Vorfinanzierung durch die **GRÜNEN**, (s. a) im BLM-Papier oben), bereits im Vorfeld ein schwules Radioprogramm als möglicherweise jugendgefährdend abgestempelt. Tatsache ist aber, das die **SCHWULE WELLE** sich gesellschaftliche Aufklärung zum Ziel gesetzt hat: "Abbau von Diskriminierung, schwules Selbstverständnis und Information im Rahmen einer Magazinsendung."

Daß die Belange des Jugendschutzes durch ein schwules Radioprogramm kaum berührt werden dürften, ist offensichtlich. Dieser Grund ist für die Ablehnung der **SCHWULEN WELLE** nur vorgeschoben worden. Er liegt allerdings im Trend der Diskriminierung von Schwulen, der zur Zeit wieder zunimmt; hier eben durch die Weigerung, schwule Meinungsfreiheit im Radio zuzulassen. Man denke nur an die "Ausdünnun" von "Randgruppen", die Hans Zehetmaier, Kultusminister der Bayerischen Staatsregierung, vor wenigen Monaten vorschlug.

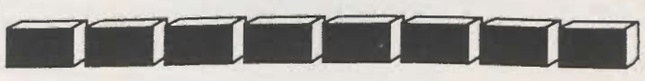
Doch die **SCHWULE WELLE** gibt natürlich nicht auf. Nach einer nur mäßig erfolgreichen Pressekonferenz der Redaktion verfasste das **FORUM DER NÜRNBERGER SCHWULENGRUPPEN** (Fliederlich e.V., Schwulenreferat der FAU, AG Homosexuelle und Kirche Huk und die Zeitschrift ROSA FLIEDER) eine Resolution. Als Aufruf zur Unterstützung wurde sie inzwischen vielen Gruppierungen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Unterzeichnung vorgelegt und wird hoffentlich nicht erfolglos bleiben.

Die **SCHWULE WELLE** hofft, nach Beendigung des dreimonatigen Probelaufs doch noch in den Anbieterkreis aufgenommen zu werden.

Interessant an der Entscheidung des Medienrates, der sich aus Vertretern von Parteien, der Kirchen, von Verbänden, usw. (sogennannter "gesellschaftlich relevanter Gruppen") zusammensetzt, ist ein Satz, der während der Diskussion über die Genehmigung von **RADIO Z** in eben diesem Gremium gefallen ist (sinngemäß): "Warum sollen wir denn ein schwules Programm zulassen, es sitzt doch auch kein Homosexueller im Medienrat!"

Richtig, es sitzt tatsächlich kein Vertreter der Homosexuellen im Medienrat. Ob aber wirklich niemand schwul ist, unter den nahezu 50 Damen und Herren des Medienrates?

Michael Lucan



Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Müllerstraße 44 RG · 8000 München 5 · Tel. 089 / 264361

# OFFENER BRIEF AN DEN »SPIEGEL«

DER FOLGENDE OFFENE BRIEF VON HANSJAKOB TROST AN SPIEGEL-CHEFREDAKTEUR ERICH BÖHME IST SEINE REAKTION AUF DEN ARTIKEL VON DR. HANS HALTER "AIDS - LANGER WEG IN DIE KATASTROPHE" (SPIEGEL 47/87). DER BRIEF, DER INHALTLICH RICHTIG IST, MAG EINEN LESER IN DER SPRACHE ÜBERZOGEN ERSCHEINEN.
HANSJAKOB IST DIREKT BETROFFEN: ER IST HIV-INFIZIERT UND MITARBEITER DER ERSTEN STUNDE DER DÜSSELDORFER AIDS-HILFE.
DAHER IST SEINE WUT, SEINE VERBITTERUNG NUR ZU VERSTÄNDLICH. SEIN BRIEF IST ZUGLEICH APPELL AN DIE MENSCHLICHKEIT, NICHT NUR GERICHTET AN DEN POLITISCH VERANTWORTLICHEN, SONDERN AN UNS ALLE.

Sehr geehrter Herr Böhme,

es ist erschütternd, daß sich die "Spiegel"-Redaktion als Hort eines seriösen, dem liberalen Humanismus verpflichteten Journalismus, sich zu einem so schlecht recherchierten Tatsachen mit Halbwahrheiten und völlig unbewiesenen Behauptungen vermischenden Machwerk bekennt, welches nur dürftig seine Zweckbestimmung der publizistischen Begleitung des Gauweiler'schen Kreuzzuges gegen eine Linie der Vernunft und die große Mehrheit kompetentesten ärztlichen Fachverstandes verleugnen kann. Der bayerische Verdienstorden läßt grüßen.

Nun könnte man dies ja noch hinnehmen, wenn es sich um das Pamphlet einer unbedeutenden Nazipostille handeln würde. Wenn aber das gedruckte Wort mit dem Gewicht einer 8-seitigen "Spiegel"-Publikation, mit geschickten Tricks, vor allem beim flüchtigen Leser, Assoziationen weckt, die auf schlimmste Instinkte des Minderheitenhasses und der Panikmache zielen, dann ist die Grenze des Tolerierbaren überschritten und die Volksverhetzung erreicht.
Auf den medizinischen Unsinn zu antworten, den Herr Dr. (med.?) Halter und Herr Prof. Frösner (mit seinem Hepatitis B-Modell) verzapfen, soll den berufeneren Fachleuten überlassen sein. Es ist aber mehr als infam, wenn dem "geneigten Leser" suggeriert wird, das mutationsfreudige Killervirus würde sich in den bösen Infizierten eines Tages zu einem fliegenden Unheil verwandeln, das man sich so leicht wie Grippe oder Schnupfen oder durch "Anhusten des Lehrers" holen könnte. Und ganz so nebenbei verkündet Herr Dr. Halter dann auch noch im letzten Absatz seine neue Erkenntnis, daß offensichtlich zur Übertragung des - heutigen - HIV-I Hautkontakt genügt, nachdem er einige Seiten vorher seinem schaudernden Leser mitgeteilt hatte, daß "zehntausend HIV's durch eine Öffnung, die nicht größer als der Durchmesser eines Haares" in den Körper eintreten können. Seriöser Journalismus? Hier wird doch in unverantwortlicher Weise Hysterie und Panik geschürt und das Geschäft einer Reihe von Leuten besorgt, die mit eiskaltem Zynismus vor dem Hintergrund einer unbestritten globalen Bedrohung ihr eigenes, politisches oder pseudowissenschaftliches Süppchen kochen.

Noch ein Wort zu den Behauptungen des Artikelschreibers, bei denen sich auch der lesende Laie ein Urteil bilden kann: Ganz im O-Ton von Peter Gauweiler behauptet Herr Halter die Wirkungslosigkeit der Aufklärungs- und Safer-Sex-Kampagnen des Bundesgesundheitsministeriums und der Selbsthilfegruppen der deutschen AIDS-Hilfen.

Sein Beweis:

- die Vollbilderkrankungen und Todesfälle würden sich im ungebrochenen Trend in Deutschland, nach wie vor, jährlich verdoppeln
- die Infektionsrate der Risikogruppe Homosexuelle habe sich von 1982 = 15% in San Franzisco auf 72% in 1987 erhöht, in Deutschland lägen die Vergleichswerte bei 5% bzw. 50%.

Wie absurd, ja böswillig diese Beweisführung ist, läßt sich schon aus dem 1x1 des Adam Riese ablesen:

1. Unbestritten beträgt die Latenzzeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit - falls sie überhaupt zum Ausbruch kommt - 5 bis 10 Jahre. Eine breite und fundierte Aufklärung findet aber in Amerika erst seit etwa 1984/85, in Deutschland - leider - erst seit Anfang 1986 statt. Das bedeutet, daß wir frühestens 1989/90 für die USA und 1991 für die Bundesrepublik und andere europäische Nachbarländer an dem Parameter der Vollbilderkrankungen die Wirksamkeit der Aufklärungs- und Safer-Sex-Kampagnen beurteilen können.

   Wenn man andererseits weiß, daß das Virus sich in den Ballungszentren der USA innerhalb der Risikogruppen etwa seit 1977/78, in der Bundesrepublik seit etwa 1980/81, also zwischen 6-7 Jahre ungehindert verbreiten konnte, dann kann man sich vorstellen, welche Zahl an Vollbilderkrankungen aus solchen "Altinfektionen"

in den nächsten 3-4 Jahren noch auf uns zukommt und was Herr Gauweiler samt Anhang daraus machen werden. Leider hilft uns gegen diese zwangsläufige Entwicklung nur die Hoffnung auf den schnellen Erfolg menschlichen Forschens, bestimmt aber nicht der AIDS-Maßnahmen-Katalog des Herrn Gauweiler.

Da aber durch seine Maßnahmen schon heute ein Exodus von Infizierten und Kranken aus Bayern stattfindet und damit zwangsläufig dort in den kommenden Jahren die Zahlen zurückgehen, - zu Lasten liberaler Länder - werden er und sein Anhang frech das Gegenteil behaupten.

Dabei gibt es eindeutige, hoffnungsvolle Indizien, daß die Aufklärungsstrategie wirksam greift: Sowohl in den USA, als auch in der BRD melden die niedergelassenen Hautärzte und Behörden einen drastischen Rückgang der "klassischen" übertragbaren Geschlechtskrankheiten, sowohl allgemein, als auch innerhalb der Risikogruppen. Aufklärung und Kondom helfen also doch. Trotz der vom Autor zitierten "Versagerquote bei der kondomgesteuerten Schwangerschaftsverhütung".

1982 gab es weder in San Franzisco noch in Deutschland einen Anti-Körper-Test, noch repräsentative Reihenuntersuchungen. Woher nimmt also Herr Halter die "wissenschaftlich" gesicherte Erkenntnis, daß damals in San Franzisco 15% und in Deutschland 5% der Homosexuellen infiziert waren? Entsprechende Untersuchungen wurden in den USA frühestens seit 1985 und in der BRD überhaupt noch nicht durchgeführt. Womit will denn Herr Dr. Halter seine Behauptungen untermauern, daß in Deutschland 1987 bereits 50% der Homosexuellen infiziert sind? Ein besonderes Schlaglicht auf die Qualität dieser Aussage ergibt sich aus der an anderer Stelle erwähnten Schätzung von "100.000 Infizierten". Nur 200.000 Homosexuelle in der Bundesrepublik? Oh heilige Einfalt hat der Mann noch nie in seinem Leben den Kinsey-Report gelesen?

Zur wahren Form läuft aber Ihr Redaktionsmitglied erst dann auf, wenn es gilt, dem "rechten" Deutschen zu zeigen, wo die Schuldigen zu suchen sind, schließlich hatte man ja auch die Juden für die Pest.
Unter Hinweis auf die fröhlich "swingende" "gay community" und die Versäumisse der Verantwortlichen "weil kein anständiger Mensch den Homos und Prostituierten das Leben schwer machen möchte" wird der angebliche Killersteward Dugas als Prototyp dieser gay community assoziiert und dann messerscharf die Homos als Schuldige der Katastrophe gebrandmarkt: "... zu einer Epedemie hat sich AIDS erst entwickeln können, als Leute wie Gaetan Dugas die Szene betraten." Also: Auf die Barrikaden ihr AIDS-Polizisten, macht den Homos das Leben schwer, jagt die Infizierten und "Aussätzigen" (Peter Gauweiler im "Stern" über AIDS-Kranke), sondert sie auch und sperrt sie ein. Hat nicht das demokratische Schweden schon eine KZ-Insel eingerichtet?

Was von der Dugas-Story zu halten ist, mag der aufmerksame Leser schon daran erkennen, daß der "große Blonde" auf dem Phantombild pechschwarze Haare hat. Früher geisterte in gleicher Funktion ein Flugkapitän der Eastern Airlines durch populärwissenschaftliche Presse, bis er sich dann bei ernsthaften Nachforschungen ins Nichts auflöste. Solche Figuren passen halt zu schön in die Schablone der Sensationsstory.

Ich bin schon aus meinem eigenen Schicksal heraus nicht geneigt, die Dinge zu verniedlichen. Aber ich weiß aus eigener, bitterer Erfahrung und hunderten von Beratungsgesprächen, daß nur mit rückhaltloser, ja brutaler Aufklärung die Gefahr zu bannen ist, nicht aber mit Polizeistaatmethode und Hysterie.

Hätte es die "Suessmuth-Strategie" schon vor 5-10 Jahren gegeben, bei Gott, weder ich noch viele Tausend andere Leidensgenossen müßten heute mit der tödlichen Zeitbombe in sich leben.

Was soll also diese hemmungslose und geifernde Polemik gegen Rita Suessmuth und ihre von der Mehrheit der medizinischen Fachleute getragenen Strategie? Was soll die Diffamierung der aufopfernden Tätigkeit der AIDS-Hilfe und ihrer zumeist ehrenamtlichen Mitarbeiter?
Sorge um die Zukunft Deutschlands und der Welt? Oder ist es, nicht viel profaner, die abgestimmte Begleitmusik zu den verzweifelten Bemühungen des


Das beste Mittel gegen AIDS
ist Information

Fragen Sie uns

Das Beratungstelefon
089/26 90 40
Münchner AIDS-Hilfe e.V.
täglich außer Sonntag: 19–22 h

bayerischen AIDS-Polizisten, aus seiner hoffnungslosen Minderheitsposition mit allen Mitteln doch noch den Kampf gegen die verhaßte politische Gegnerin zu gewinnen, die zu Recht seiner angemaßten Kompetenz und Redlichkeit mißtraut.

Erste Erfolge kann er ja auch schon verbuchen: Das Urteil von Nürnberg und der Beschluß des Bundesverbandes der niedergelassenen Ärzte zeigen die Spuren der im bayerischen Staatssold stehenden "Fachleute" à la Prof. Frösner und Gallwas, die in einem beispiellosen Marsch durch die Institutionen keine Publikation und noch so kleine Ärzte- und Juristentagungen auslassen, um nicht die Horrorvision ihres geistigen Brötchengebers an den Mann zu bringen.

Stünde es dem "Spiegel" nicht viel besser an, sich einmal damit zu befassen, was Herr Gauweiler und seine Gesinnungsgenossen in Sachen AIDS-Bekämpfung in der Vergangenheit bis heute wirklich p r a k t i s c h getan haben?

Daß zum Beispiel das von ihm geleitete Kreisverwaltungsreferat München, 1985 entsprechende Anfragen einschlägiger Saunen und Bars mit Konzessionsentzug bedrohte, wenn sie nach Schweizer Vorbild kostenlos Kondome und Aufklärungsschriften an ihre Kundschaft verteilen wollten? Weiß Herr Gauweiler, der so gerne andere wegen fahrlässiger Tötung anklagt, wieviele junge Menschen er vielleicht dadurch auf dem Gewissen hat?

Warum hat die bayerische Staatsregierung erst jetzt, eine in ihrer Harmlosigkeit nicht mehr zu überbietende Aufklärungsbroschüre zur Verteilung an Schulen und Gesundheitsämtern herausgegeben und die Verteilung der bereits viel früher verfügbaren und besseren Broschüren anderer Länder bzw. der Münchner und Schweizerischen AIDS-Hilfe verboten?

Sorge um das Leben unschuldiger Menschen, Kampf gegen die heimtückische Seuche? Oder rigorose Profilierung und Durchsetzung konservativer Moralvorstellungen, komme was da wolle?

Wissen oder ahnen Sie, Herr Böhme, wen und was Sie mit solchen Artikeln unterstützen?

Will der "Spiegel" wirklich Wegbereiter einer 5. Kolonne werden, die aus dem Dunstkreis der Feldherrnhalle aufgebrochen ist, um Minderheiten "auszudünnen" und unser gesellschaftliches und politisches Zusammenleben nach überkommenen moralischen und politischen Vorstellungen durch Angst und Panikmache vor einer tödlichen Seuche zu ändern. Der es weniger um einen effizienten Kampf gegen AIDS, sondern im Grunde um ein willkommenes Vehikel im Kampf um die Macht geht?

Die Erinnerungen an die jüngste deutsche Vergangenheit lassen einen schaudern.

# JOURNALISTENPREIS

JOURNALISTENPREIS DER DEUTSCHEN AIDS-STIFTUNG

"POSITIV LEBEN"

DREI TAGE BEVOR DER SPIEGEL-ARTIKEL, WORAUF SICH DER VORIGE, OFFENE BRIEF BEZIEHT, ERSCHIEN, KONNTEN WIR IN DEN ZEITUNGEN LESEN, DASS DIE DEUTSCHE AIDS-STIFTUNG DEN JOURNALISTENPREIS FÜR EINE "HERAUSRAGENDE " BERICHTERSTATTUNG ÜBER AIDS, AUSGERECHNET DEM SPIEGEL VERLIEHEN HAT. AUF RÜCKFRAGE ERHIELTEN WIR VON RAINER JARCHOW, DEM STIFTUNGSGRÜNDER, EINE KLARSTELLUNG.

Der Journalistenpreis der DEUTSCHEN AIDS-STIFTUNG "Positiv leben" wird nicht an Zeitungen oder Zeitschriften verliehen, sondern an Journalistinnen und Journalisten, die sich im Sinne der Ziele der Stiftung verdient gemacht haben, die also für Integration von Infizierten und Kranken eingetreten sind und gegen Ausgrenzung und Zwangsmaßnahmen argumentiert haben. Dies hat Ariane Barth mit ihrem Artikel über HIV-infizierte und aidskranke Kinder getan.

Die Jury war sich wohl darüber im klaren, daß der Artikel von Frau Barth im SPIEGEL erschienen ist, meinte jedoch, daß angesichts der großen Zahl von Artikeln aus der Feder von Hans Halter die Preisvergabe an Ariane Barth eher wie eine Art "schallender Ohrfeige" gegenüber Hans Halter wirken muß, der ja in seinem Blatt als der eigentliche AIDS-Spezialist gilt. Außerdem war die Jury der Auffassung, daß die Leitung von Journalistinnen und Journalisten bewertet werden muß, es also keine "Sippenhaft" für Personen geben darf, die in Presseorganen schreiben, deren unrühmliche Rolle innerhalb der AIDS-Diskussion bekannt ist.

..... In Vorüberlegungen war auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine "Goldene Zitrone" für die schlechteste und verheerendste Berichterstattung im Bereich AIDS vergeben werden sollte. Wir fürchteten jedoch, damit Herrn Halter zuviel Ehre zukommen zu lassen. Deshalb nahmen wir von diesem Vorschlag wieder Abstand.

Die Münchner AIDS-Hilfe sucht schwule Männer, die als "buddy" HIV-positive und AIDS-Kranke Menschen betreuen möchten.
Wenn Ihr diese schwierige Aufgabe übernehmen wollt, bitten wir Euch, daß Ihr Euch bis Mitte Februar bei uns meldet.
Die nächste Vorbereitungsgruppe startet im März.

MODELLPROGRAMM "AMBULANTE HILFE FÜR AIDS ERKRANKTE"

Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (BMJFFG) startet ein Modellprogramm mit einer Laufzeit von vier Jahren: "Ausbau ambulanter Hilfen für AIDS-Erkrankte im Rahmen von Sozialstationen".
An diesem Programm ist die MüAH beteiligt.
Laut Bewilligungsbescheid vom 26.11. sind in 1987 dafür noch Personalmittel für zwei Fachkräfte (Sozialpädagogen) und einmalige Sachkosten von DM 7 500.-- vorgesehen.
Auch wenn diese Bewilligung nur für 87 gilt, können wir es wohl als eine Vorentscheidung betrachten und davon ausgehen, daß wir auch in den folgenden vier Jahren Zuwendungen für die ambulante Pflege vom BMJFFG erhalten.
Daß die Bundesministerin Prof. Süssmuth auch die MüAH in ihrem Programm aufnimmt, empfinden wir durchaus als eine Anerkennung und eine klare Unterstützung unserer bisher geleisteten Arbeit. Die Leistungsfähigkeit der MüAH wird hierdurch erheblich verbessert. Zusätzlich zu der Betreuung können wir nun auch die Hauspflege und -wenn notwendig- eine vollständige Haushilfe anbieten. Zugleich bedeutet dies auch eine Entlastung der ehrenamtlichen Betreuer. Sie können sich nun vorwiegend auf die menschliche Zuwendung konzentrieren.

gv

WIR ZIEHEN UM

Das Zentrum in der Müllerstr.44 ist nun wirklich klein geworden: Die Arbeitsgruppen stören sich gegenseitig, häufig ist ein ruhiges Gespräch kaum möglich. Deshalb beziehen wir am 15.01.1988 neue Räume:

CORNELIUSSTR. 2 (Ecke Müllerstr.)

Die Telefonnummern ändern sich höchstwahrscheinlich nicht.

AIDS UND DROGEN

Am Donnerstag, den 28. Januar findet um 20.00 Uhr die erste Veranstaltung in unserem neuen Beratungszentrum statt:

"AIDS und Drogen: Pro und Contra Methadon"

ein Podiumsgespräch mit Mitarbeitern der Drogenberatung.

ZUM SCHLUSS

Die Münchner AIDS-Hilfe wünscht all ihren Freunden, Gönnern und Mitarbeitern ein glückliches, zufriedenes Neues Jahr.
Wir bedanken uns herzlichst bei allen, die unsere Arbeit unterstützt haben, vor allem bei unseren haupt-und ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihren aufopferungsvollen Einsatz.

Der Vorstand

*Du, ich mag dich ...*

*...als ich heute morgen neben dir aufwachte, ging mir noch einmal alles durch den Kopf. Ich hab dich gleich gesehen, als du reinkamst, den Kopf frech zur Seite, die Kappe schräg aufgesetzt. Und dann hast du* **geflirtet**, *bis ich nicht mehr wußte, wohin ich gucken sollte. Du warst* **so direkt**, *das war ich nicht gewöhnt. Als wir dann bei dir waren, ging* **alles so einfach**. *Ich kannte das so gar nicht, und außerdem hatte ich Angst. Das mußt du gemerkt haben, denn du nahmst mich einfach* **in deine Arme** *und zogst mich aus. Meine Ängste wegen AIDS und so machten mir wirklich Panik, und als du den* **Gummi rausholtest**, *hab ich mich richtig geniert. Und wohl auch dumm geguckt, glaube ich. Aber du warst da so* **selbstverständlich**, *daß ich richtig* **Spaß an der Sache** *bekam, auch daß wir das flutschige Ding im Bett suchen mußten, bis es endlich richtig draufsaß. Das kommt mit der* **Übung**, *sagtest du, und für dich war das das Normalste der Welt. Fand ich dann auch.* Und seitdem denke ich an dich, und an heute abend....

# NACHRICHTEN

**LONDON** (SZ) - Die anglikanische Kirche hat auf einer Generalsynode in Westminster eine Resolution verabschiedet, die homosexuelle Vikare zwar innerhalb der Kirche duldet, Homosexualität aber dennoch als Sünde bezeichnet.

Einig waren sich alle Sprecher auf der Synode, daß Christen und insbesondere Kirchenvertreter ein "vorbildliches moralisches Leben" anstreben sollten. Doch der Vikar der Londoner Gemeinde in der das "GAY AND LESBIAN MOVEMENT" zu Hause ist, mahnte: Falls die anglikanische Kirche nur Geistliche akzeptiere, die diese Bedingungen erfüllten, würde sie "sehr unter Personalmangel" leiden.

**OSLO** (nr) - Ein 16-jähriger schwuler Jugendlicher aus Schottland hat in Norwegen Asyl beantragt. Er fühle sich im Ausleben seiner Sexualität benachteiligt, da homosexuelle Handlungen in Schottland, wie im ganzen Vereinigten Königreich, erst ab 21 Jahren legal sind, gab er als Begründung an. Norwegen hat er sich wegen der relativ fortschrittlichen Gesetzgebung in Sachen Homosexualität ausgesucht. Nach der Aussage eines Mitarbeiters der norwegischen Botschaft in England wird er aber kaum Chancen haben, allein aus sexuellen Gründen Asyl zu erhalten.

**WASHINGTON** (WiWo) - In den USA herrscht wegen der Furcht vor AIDS-Infektionen akuter Mangel an Gummihandschuhen. Seit das staatliche Zentrum zur Seuchenbekämpfung die Mitarbeiter der Gesundheitsvorsorge eindringlich vor potentiellen Ansteckungsrisiken warnte, explodierte bei Ärzten, Chirurgen, Krankenpflegern und -schwestern, aber auch bei Polizisten und Bestattungsunternehmern die Nachfrage nach Latex-Gummihandschuhen. Diesen rapide steigenden Bedarf können die US-Anbieter nicht mehr bewältigen. Auch aus dem Ausland, vor allem aus Südostasien eingeführte Handschuhe reichen bei weitem nicht aus. "Der Preis spielt keine Rolle mehr," so ein Großhändler in New Jersey, "jetzt zählt nur noch der Liefertermin."

**KOPENHAGEN** (Nsp) - Das dänische Parlament beschloß im Juli letzten Jahres ein Antidiskriminierungsgesetz für Homosexuelle. Damit ist die Diskriminierung aufgrund sexueller Neigungen strafbar geworden. Auf der Grundlage eines solchen Gesetzes gewähren nun die skandinavische Fluggesellschaft SAS und die schwedische Linjefly schwulen Paaren einen Preisrabatt.

ml

# SPLITTER

**München** - Georg Kronawitter möchte 1990 erneut als Oberbürgermeister kandidieren. Da von dem noch zu nominierenden CSU-Bewerber ebenfalls keine schwulenfreundliche Haltung zu erwarten ist, wird dem schwulen Bürger nur die Wahl zwischen zwei Übeln bleiben. Kronawitter, bisher aufgetreten als bereitwilliger Helfer von Dr.G. und Uhl, versprach, bei seiner Wiederwahl die "Gleichbehandlung aller Bürger" fortzusetzen. Es ist zu befürchten, daß er uns da weiterhin ausklammert.

**Berlin** - Die in Berlin lebenden Juden müssen nach einem Beschluß des Senats bei der Volkszählung die Frage nach der Religionsgemeinschaft nicht beantworten. Innensenator Kewening(CDU) teilte mit, daß der Senat angesichts der historischen Erfahrung der Juden in Deutschland grundsätzlich Verständnis für die Bedenken habe, sich gegenüber staatlichen Stellen offenbaren zu müssen.
Wir meinen,daß es nach Jahrhunderten der Schwulenverfolgung,den ungezählten Nazi-Morden an Schwulen und der neuen drohenden Verfolgung angebracht sein dürfte,bezüglich Homosexueller zur gleichen Schlußfolgerung zu gelangen.

**Stockholm, Frankfurt** - Schweden, seit Jahren im Besitz der dümmlichsten aller AIDS-Verordnungen, errichtet Anfang 1988 sein erstes "AIDS-KZ". Auf einer Insel vor Stockholm wird derzeit ein Gutshof umgebaut, ein hoher Zaun wird errichtet. Waren der hessische Sozialminister Karl Heinz Trageser und Frankfurts Oberbürgermeister Wolfram Brück schon auf Inspektionsreise? Seit Dezember will Frankfurt sogenannte "unbelehrbare" positive Prostituierte "kasernieren", was vom zuständigen hessischen Landesministerium ausdrücklich gebilligt wird.


**von Schwulen für Schwule**

Rosa Telefon

089/598000

montags und freitags 20 - 23 Uhr

**Information und Beratung**

BRD - "Ich sage voraus, daß es in fünf,sechs Jahren zum Überbietungswettbewerb aller demokratischen Parteien bei Zwangsmaßnahmen gegen AIDS kommen wird", prophezeite Dr.G. 1986. So gibt es wenigstens einen Punkt, in dem er -allerdings leider- recht zu haben scheint. Beispiel:HIV-Antikörpertests für Beamtenanwärter.Eine interministerielle Arbeitsgruppe der Bundesregierung sprach sich nur deshalb noch nicht für den Test bei Anstellung von Bundesbeamten aus, weil mit sehr wenigen Infizierten zu rechnen sei.Die Frage werde aber erneut geprüft werden, "wenn von einer amtlichen Zunahme der HIV-Infektionen innerhalb der Bevölkerung auszugehen ist." Die Saat geht auf.

Kiel - Die schleswig-holsteinische Farce der Affäre Barschel-Pfeiffer scheint ihrem natürlichen Tod entgegen zu gehen. Landes- und Bundespolitiker loben die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung zu Tode.Zurück bleibt, daß wieder einmal die Homosexualität hätte herhalten sollen, einen Politiker zu ruinieren.Die Suche nach Engholm als aids-kranken homo- oder bisexuellen, kinderschändendes Monster hat aber nichts ergeben außer der Bestätigung, welchen tiefen Stellenwert Schwule bei manchen Politikern haben.

München - Am 7.12. wurde Münchens Polizeipräsident Gustav Häring von Innenminister August Lang verabschiedet.Nachfolger ist Roland Koller. Berüchtigt wurde Häring unter anderem wegen seiner Weigerung, die illegalen Rosa Listen der Münchner Polizei zu vernichten.Nach Kollers bisherigen Äußerungen zu schließen und den markigen Worten bei seiner Amtseinführung ist keine Änderung der schwulenfeindlichen polizeilichen Linie zu erwarten.

dr

# FACETTEN

## ADENAUER - ÄRA

Von der Gründung der BRD 1949 bis zu seinem nicht gerade freiwilligen Ende seiner politischen Karriere 1963 war Konrad Adenauer 14 Jahre Bundeskanzler gewesen.Diesen Zeitraum prägte er und seine CDU dermaßen, daß die "Ära Adenauer" zum feststehenden Begriff wurde, besonders für die fünfziger Jahre. Auch nach 1963 änderte sich zunächst nicht viel, erst 1967 mit den ersten Studentenrevolten kam wieder Bewegung ins Land.

Seine Regierungszeit war unter anderem geprägt vom Nierentisch, der Lehre vom Wohlstand, der bedingungslosen Integration in die Nato, aber auch vom "Gesetz gegen Schmutz und Schund"(Verbot von Pornographie oder was dafür taxiert wurde),dem Kuppelei-Paragraph und Schwulenverfolgung.So galt bis 1969 der §175 unverändert in der von den Nazis verschärften Form. Tausende wanderten zwar nicht mehr ins KZ, aber für bis zu 5 Jahren ins Zuchthaus oder Gefängnis. Männer, die gleichgeschlechtliche Sexualität praktizierten und gleichgeschlechtlich liebten, wurden "Täter". Die homosexuelle Literatur jener Tage ist geprägt von Furcht, Verstecken, tragischer Liebe und Selbstmord. Keiner kann die menschlichen Wracks, die zerstörten Leben zählen, die die Moral jener Ära verursacht hat.

"Wo die gleichgeschlechtliche Unzucht um sich gegriffen und großen Umfang angenommen hat, war die Entartung des Volkes und der Verfall seiner sittlichen Kräfte die Folge." Diesen Satz schrieb kein Himmler und kein Goebbels, er wurde nicht im "Völkischen Beobachter" veröffentlicht, sondern in der Bundestagsdrucksache IV/650 vom 4.10.1962. Treffender drückt sich das Selbstverständnis der Sittenwächter jener Tage nirgends aus.Die sprachliche Kontinuität braucht nicht verwundern, hatten doch viele mittlere Nazis nach 1949 bald wieder einflußreiche Posten erlangt.Die überlieferten Moralvorstellungen der regierenden Parteien ließen sich auch nicht durch wissenschaftlich fundierten Eingaben oder Gutachten beeindrucken, die in diesen Jahren immer wieder vorgelegt wurden.Es blieb dabei: Männliche Homosexualität ist strafwürdig. "Bestenfalls" wird sie als Krankheit belächelt, etwa wenn Adenauer beim Begräbnis seines schwulen Außenministers Clemens Brentano in der Grabrede sagt: "Ein tragisches Schicksal hielt ihn davon ab,eine Familie zu gründen."

Seit der Bonner Wende 1982 ist viel von einer Renaissance jener Epoche die Rede. Schon 1980, unter Helmut Schmidt, trat der Rückzug fortschrittlicher Kräfte ein - besser gesagt,es fanden ihre Theorien keinen Anklang mehr.Den Abbau gesellschaftlicher Freiheiten spüren Schwule seitdem immer mehr.

dr

# KULTUR Buch

Ralph Roger Glöckler, Die kalte Stadt. Erzählung
Zürich 1987, Ammann Verlag, 28,-DM

Schwule deutschsprachige Literatur erscheint selten. Dann findet man dieses Buch: eine schwule Geschichte, ein symbolträchtiger Titel, auf dem Umschlag ein nackter Knabe und ein handfestes Motto: "eine Faust in P.G.'s Arsch". Wenn das nichts ist. Da schreckt nicht mal der Preis.

Doch es ist nichts.Ziemlich konstruiert allein die Geschichte: Günther, zuvorkommender Bankkaufmann, irrt durch die kalte Stadt Frankfurt. Die unbefriedigende Beziehung zu dem verheirateten Richard will er aufgeben. Dabei trifft er auf Friedrich.Dessen Beziehung zu Peter - der ist eigentlich mit Kurt, einem kunstliebenden Arzt, zusammen - ist gerade zu Ende gegangen. Den Beginn dieser neuen Beziehung will die "Biographie eines Nachmittags" erzählen.

Die Darstellung ist nicht weniger konstruiert: Der "Erzähler",der die Geschichte erzählt, ist befreundet mit dem jüngeren "Autor", der ihn erst zum Erzählen brachte.Beide wollen sich am Ende ihrer Erzählung voneinander trennen.Mit unklarer Rollenverteilung machen sie sich ans Fabrizieren der Geschichte.

Der Erzähler betont bereits auf der ersten Seite, dass er "kein Mann der Sprache" sei.Und er hält auf den folgenden 130 grossgedruckten Seiten Wort.

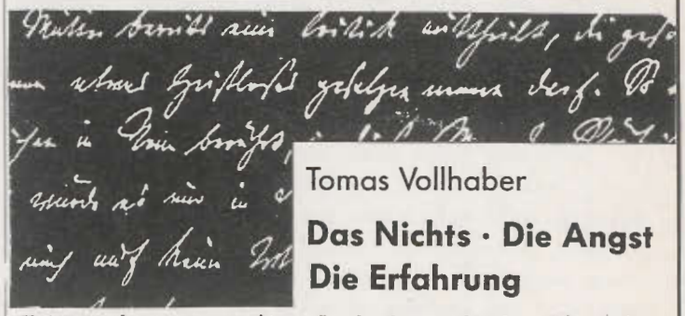
Mit einer plumpen Alltagspsychologie und einer ärgerlich sachlichen Sprache von der literarischen Qualität einer Gebrauchsanleitung wird über Beziehungsenden und Beziehungsanfang wegerzählt: "Ich habe in der Einleitung...darauf hingewiesen..." (S.73) - "Diese Figuren...nehmen sich Freiheiten heraus, gegen die selbst Gewerkschaften machtlos wären." (S.68) - "Das Schweigen beinhaltete auch die Frage nach seiner Rolle in dieser Beziehung" (S.78)

Zu der dümmlichen Passage über die "sensiblen Homos"(S.102) merkt der Erzähler zwar an: "Pardon, ich streiche diese Passage"- lesen muss man sie trotzdem.

Erst auf Seite 120 steht dann:"Der Autor sagte,der Leser würde anfangen,sich zu langweilen.Nichts sei ihm peinlicher als das". Doch die Peinlichkeit beginnt schon viel früher.

Thomas Niederbühl/Wolfram Setz

PS. Eine andere Leseerfahrung (von Benjamin Scheffler, in: Siegessäule,November 1987,S.35): "(Glöckler) schildert...viel, was für das schwule Leben in einer Großstadt typisch ist,er faßt Bedürfnisse und Ängste,geheime Wünsche und das sehnsüchtige Wollen in klare,einfache Worte, in dem sich bestimmt so mancher Leser wiederfinden kann...Ich wünschte,es gäbe häufiger Bücher, die so viel zu bieten haben."



Tomas Vollhaber

## Das Nichts · Die Angst Die Erfahrung

Untersuchung zur zeitgenössischen schwulen Literatur
Berlin 1987, Verlag Rosa Winkel, 24,80 DM
(Homosexualität und Literatur, Band 1)

Der Titel sollte keinen lesenden Schwulen abschrekken: denn es geht um schwule Erfahrung und schwule Literatur.

Was schwule Literatur eigentlich sei,das ist die zentrale Frage. Dass es nicht alles sein kann,was ein schwuler Autor schreibt,ist klar.Doch auch wenn Schwule in den Texten vorkommen, bleibt oft das Unbehagen,dass das Schwulsein nur beliebiges Attribut ist.

Vollhaber fordert deshalb,dass schwule Literatur, die diesen Namen verdiene, von der Auseinandersetzung des Autors mit seinem Schwulsein bestimmt sein müsse. Zwischen Leben und Literatur besteht ein Zusammenhang.Das verdeutlichen auch die zahlreichen Abbildungen mit beigegebenen Zitaten.

"Das homosexuelle Verlangen" (Guy Hocquenghem, dt.1974) ist in seiner elementaren Form vom 'Analen' bestimmt.Die Gesellschaft fordert eine Sublimierung des Analen,der Schwule aber setzt gerade "den libidinösen Gebrauch des Anus wieder in Kraft"(Hocquenghem S.77).Sublimierung des Analen bedeutet

gesellschaftliche Integrierung und Identitätsstiftung.Verzicht auf die Sublimierung bedeutet Verlust dieser gesellschaftlichen Identität,ohne dass automatisch eine andere Identität an deren Stelle tritt.
Wie gehen nun schwule Autoren mit dieser Erfahrung, 'nicht dazuzugehören',um? Wie bewältigen sie die Angst, die damit verbunden ist?

Das erste Kapitel, "Ich und Identität",zeigt am Beispiel von Peter Schults 'Besuche in Sackgassen. Aufzeichnungen eines homosexuellen Anarchisten' (1978) ,wie einer zwar an der Gesellschaft scheitert, sich in unbürgerlichen Rollen als "Anarchist" inszeniert,dabei aber seiner Sexualität nicht näher kommt.Sexualität wird in Folge dieser Inszenierungen aufgespalten in das hehre,gesellschaftlich akzeptierte Ideal und das verbotene Treiben.
Im zweiten Kapitel,"Ich und Identitätsverlust", stellt Vollhaber einige Romane der Schwulenbewegung -wie Ronald M.Schernikaus 'Kleinstadtnovelle'(1980)- vor,die zwar die Konfrontation mit der Gesellschaft aufnehmen,den Bruch jedoch nicht erfahrbar machen, den das Gemeinschaftserlebnis der Schwulenbewegung allzu leicht verdeckt.Der Zwiespalt zwischen der Forderung, die Sexualität öffentlich zu machen,und der Kritik an bestimmten Formen der Subkultur ist für Vollhaber Indiz dafür,daß wieder durch Gemeinschaft,jetzt schwuler,Identität gesucht wird.
Identität kann aber nicht durch eine wie auch immer geartete Gesellschaft oder Gemeinschaft gewonnen werden,sondern nur durch das uneingeschränkte Bekenntnis zum eigenen schwulen Ich.
"Zertrümmerung des Ich" heisst dann auch das zentrale dritte Kapitel.In Auseinandersetzung mit dem Frühwerk Hubert Fichtes,der seine gesellschaftliche Ausgrenzung und die Unmöglichkeit traditioneller Identitätsfindung zur Triebfeder seines Schreibens gemacht hat,werden Vollhabers Analysebegriffe der Erfahrung des Nichts und der Angst immer klarer und in ihrer existentiellen Dimension deutlicher.
Die ganze Argumentation kann hier unmöglich in wenigen Sätzen nachgezeichnet werden.Es lohnt sich jedoch sich mit Vollhabers Argumentation auseinanderzusetzen und zu unserer eigenen Erfahrung des Nichts und der Angst und unseres Umgangs damit in Beziehung zu setzen.
Vollhabers Buch ist nicht nur ein engagiert geschriebenes Essay,mit einer Fülle herangezogener schwuler Literatur,sondern als Auseinandersetzung mit dem eigenen Schwulsein selbst ein Stück "schwuler Literatur".

Thomas Niederbühl/Wolfram Setz

Anzeige

**Schwule Bücher kauft mann bei Cornelius 19**

Schwule
Bücher
für
München

kommen jetzt aus Stuttgart - vom nunmehr einzigen schwulen Buchladen in ganz Süddeutschland. Dem

*E R L K Ö N I G*
*Bebelstraße 25*
*7000 Stuttgart 1*

. . . . . .

( ) J A ! ich will den neuen Prospekt der schwulen Buchläden haben.

*(Name)*

*(Straße)*

*(PLZ/Ort)*

"Nummer-Magazin", 1.Heft: Die Nummer, 1987, DM 4

Die "Nummer", die regionale Zeitung der schwulen Bewegung in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland veröffentlichte ihr erstes "Nummer-Magazin".Auf 32 Seiten werden Artikel "gegen die AIDS-Moral" als "linke Ermutigung zur rechten Zeit" vorgestellt, die zur Veröffentlichung in einer Zeitung zu lang wären. Die Beiträge sind durchweg lesenswert, stellen zumindest immer eine anregende Diskussionsgrundlage dar, ja können sogar als ein "Muß" angesehen werden. Nur der Beitrag "Sexualunterdrückung mittels AIDS" konzentriert sich auf die Krankheit. Die anderen Artikel behandeln Grundsatzfragen der Schwulenbewegung, dies jedoch aus der Sicht der zweiten Hälfte der 80er Jahre, die nun mal von AIDS und Repressalien unter dem Vorwand von AIDS gekennzeichnet sind. Der Autor Joachim Schönert versteht es, schwule Politik auch für den sogenannten Durchschnittsleser verdaulich aufzubereiten. Der niedrige Preis sollte auch politisch weniger Interessierte motivieren, das "Nummer-Magazin" zu bestellen.Ich empfehle es.
Bestellungen an:

Die Nummer
Postfach 5406
6200 Wiesbaden

dr

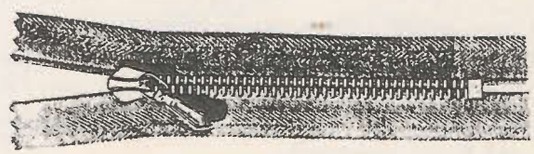
Ralf König: "Kondom des Grauens"
Verlag Bob Camble, 1987, DM 12,80

Der Zeichner der Knollennasen-Schwulen ist nach Hollywood gegangen.Sein neuer Comic führt uns auf die Spur des "unglaublichsten Monstrums der Filmgeschichte". Gejagt wird das schwanzgeile Kondom des Grauens von Polizei-Leutnant Luigi Mackeroni.Ob Luigi das gleiche Schicksal ereilt wie sechzehn seiner Vorganger?
Oder bleibt seinem Lover der ganze Mackeroni erhalten? Bis zum Showdown auf Seite 55 bleibt uns hoffentlich das Lachen nicht zu häufig im Halse stecken.

dr

BÜCHER - VON DER BETTKANTE GERÄUMT
von Thomas Niederbühl

Wer interessiert sich nicht für GESCHICHTEN AUS DEM SCHWULEN AMERIKA: Endlich auf Deutsch die Geschichten aus Frisco von Armistead Maupin (München 1987,Knaur-Tb, 12,80).Die unterschiedlichsten Menschen,Männer und Frauen,Heteros und Schwule,erleben das verrückte San Francisco der 70er.Alltagsgeschichten einer schwulen Stadt,die sich alle in der Pension der exzentrischen Mrs.Madrigal treffen.Hoffentlich folgt die Fortsetzung bald./ Wenn ein Buch als wirklich witzig angekündigt wird,dann macht das skeptisch.Doch Jeff Blacks Extra Credit (Hamburg 1987, lambda edition, 12,80) hält das Versprechen. Ein schwuler Lehrer wird aus dem Alltag geworfen.Mit einer geilen Verführung durch einen Schüler.Nicht nur für Lehrer und Lehramtskandidaten./ Auch Schwule treiben Sport.Patricia Nell Warrens Langstreckenläufer (München 1987,Knaur-Tb, 14,80) kämpft mit seinem Trainer-Geliebten gegen die ganze konservative Sportfunktionärswelt.Ganz im Dienst für die Bewegung.Doch die monogame,heroische,schwule Sportlerehe, mit Heirat, Treue und künstlich gezeugtem Kind, machen das Gutgemeinte zu einem abschreckenden Beispiel schwulenfreundlicher Hetero-Schreibe./
Nach soviel Unterhaltung zur "SCHÖNEN LITERATUR": Über die Jugend Pasolinis In den Feldern Friauls plaudert dessen schwuler Cousin Nico Naldini (Stuttgart 1987,ComMedia&Arte, 19,80).Doch die interessanten Zitate aus Pasolinis roten Tagebuch-Heften kennt man dann doch schon aus Amado mio./ Ärgerlich ist Kathy Ackers Mein Tod,mein Leben (München 1987,Heyne-Tb, 9,80).Im Untertitel als Geschichte des Pier Paolo Pasolini spezifiziert, verspricht es auf der Rückseite reisserisch: "löst das Rätsel um seinen eigenen, gewaltsamen Tod." Im Buch dann fünf Seiten Pasolini. Ansonsten eine verwirrende Collage eigener Texte. Nominalismus statt Kausalität,nennt sie das.In Wirklichkeit ist es Produktschwindel./
Und noch ein bisschen "WISSENSCHAFT": Mit der MännerSache (Bilder,Welten,Objekte,hrsg.v.Museumspäd.Dienst Hamburg Reinbek 1987,rororoMann, 19,80) beschäftigt sich dieser Hamburger Ausstellungskatalog.Leitvorstellungen,Verhaltensweisen und Lebensräume in Wort und Bild. Auch schwule Mythen. Malocher, Dandy, Matrose, Ledermann, Cowboy und Uniformierter. Warum dieses Spiel mit den Masken der Männlichkeit immer Karikatur der Heterosexuellen sei,bleibt fraglich.Spiel - und Lust auf Widerstand. Darauf sollte schwuler Mann sich einigen./ Von AIDS herausgefordert versuchen A.W.von Eiff und J.Gründel (Freiburg 1987, Herder-Tb, 10,80) medizinisch-ethische Orientierungen zu geben. Der Mediziner von Eiff disqualifiziert sich in seinem ersten Teil als Biologiker,der AIDS und Sexualität nur durch die Brille der "Bedeutung der körperlichen Beschaffenheit des Menschen" betrachten kann:"Das unter diesem Gesichtspunkt wichtigste Phänomen ist die biologische Tatsache,daß weder der Enddarm des Mannes noch der Enddarm der Frau für die Aufnahme des männlichen Glieds entwickelt ist.Diese Tatsache dokumentiert sich auch in dem hohen Prozentsatz von Antikörpern gegen Spermien,die man bei Personen mit Analverkehr findet."Da erübrigt sich jeder Kommentar.Trotzdem bietet der kath.Moraltheologe Gründel im zweiten Teil einen sehr guten Ansatz zur ethischen Problematik.Von der Situationsanalyse aus entwickelt er induktiv die ethischen Fragen und Impulse,stellt fundamentalistische Positionen ins Abseits,rückt die kirchlichen Aussagen in ihrem Stellenwert zurecht. Schade,dass er mit den Konsequenzen einer biblischen Schöpfungstheologie hinter seinen Ansatz zurückfällt.Der jedoch lohnt sich, selbständig zu Ende gedacht zu werden.



## Film

PRICK UP YOUR EARS

Ist der Engländer Stephan Fears, dessen "Wunderbarer Waschsalon" noch nicht vergessen ist, ein Regisseur "schwuler Filmkunst"?Diese Frage,mit der hierzulande die schwulen Autoren in Kritikerkästchen gezwängt werden,ist auch bei diesem Film so deutsch wie falsch...und erstickt im Lachen englischen Humors.

PRICK UP YOUR EARS (1987 in Cannes ausgezeichnet)erzählt die authentische Geschichte des Erfolgsdramatikers Joe Orton,der 1967 in London nach 16jähriger schwuler Ehe von seinem Freund Ken Halliwell er-

schlagen wurde.Gefühlvoll,ohne Sentimentalitäten, und psychologisch glaubwürdig, ohne Psychologisierungen,entwickelt die Kino-Story den steilen Anstieg von Joes Karriere und den gleichzeitigen Abstieg der Liebesbeziehung zwischen Joe und Ken. Der spitzbübisch geile Joe,der von Ken "die Nahrung bekam, die er brauchte",mißachtet in seiner Gier nach Leben die lebensgefährlichen Seelenwunden des erfolglosen, häßlichen Ken,der "nie wirklich jung war".Ken zerbricht an seiner masochistischen Rolle der eifersüchtigen "1.Frau" des berühmten Gatten. Er erschlägt seine große Liebe und sich selbst...und bleibt der ewige Verlierer bis zuletzt, wenn Joes Schwester "etwas mehr von Joes Asche" in die gemeinsame Urne schöpft.

Die junge Liebe,der alltägliche Ehekrieg, der Klappensex,die Spießer-Verwandten,die Hochstaplerlügen werden von den guten Schauspielern Gary Oldman und Alfred Molina zu einem komödiantisch-tragischem Cocktail gemixt:obszön, unschamhaft, makaber, geil, witzig, frech!

MAN(N) munkelt über:

- "Taxi nach Kairo", Regie:Frank Ripploh,1987 (leider kein Vergleich zum Franks "Taxis zum Klo";die Kritik reagiert enttäuscht über die neuen -müden- Witzchen...dennoch werd ich mir Ripplohs Story anschauen)
- "Auf den Schwingen des Todes", Regie: Mike Hodges 1987(ein Gangster-Terroristen-Film; es soll ein unterhaltsamer Streifen sein:mit homophilem Sado-Gangster)

Gustl Angstmann

## Ausstellungen

"Sehnsucht nach Arkadien"

Die wichtigsten Fotos des homophilen Uralt-Deutschen Wilhelm von Gloeden(1856-1931) zeigt das Stadtmuseum in einer sehenswerten Austellung noch bis 28.Februar (Katalog:38,-DM). Historisch interessant und in der wiedererwachten Sexualfeindlichkeit unserer Tage sehr aktuell! Sinnlicher und ehrlicher wirkten auf mich die Fotos eines weniger bekannten Münchners um die Jahrhundertwende, die im Raum vor der Gloedenausstellung zu betrachten sind.

"Männerbilder"

Photographien von Norbert Przybilla. Der Weg in die etwas abgelegene GANG-ART-Galerie (Laimerstr.38d München 19) lohnt sich: Wenige, große Fotos in ausgezeichneter Qualität im galerieverwandelten Flur einer Disign-Firma lassen den stillen Genießer die Lust an Männerposen;übrigens wählten die Modells ihre Gesten und Haltungen selber: geil, zärtlich!
Bis 9.1.88;nur samstags von 14-17Uhr!

Gustl Angstmann

## Theater

MEDEA

von Hans Henny Jahnn

Wer im antiken Spiel um Medea, der Zauberin von Kolchis, erbauliche Bildungs-Klassik erwartet,der wird enttäuscht sein. Sicherlich im Sinn von H.H. Jahnn, "unserem" Propheten tragisch mißachteter Liebe,zieht der Regisseur Pierre Politz die Zuschauer/in ein entzaubernd aktuelles ENDZEIT-Spiel: Medea,die all ihre Macht verausgabte, um geliebt zu werden,rächt sich blutig an ihrem ewig jungen Mann Jason,an ihren inzüchtigen Söhnen,an der unverständigen Welt.

Ein karges Bühnenbild läßt Raum für Jahnns kristallklare Sprache, gibt den Schauspielern die Chance zu überzeugender Kraft:Sara Thiemann (als Medea) sprüht Funken voll Haß und triumphierender Verachtung(leider zuviel vom "rauchig-bekannten Hauch" der Flickenschildt!); der ältere Knabe ängstigt zeitnah in seiner pubertären Herrenmenschenmanie; einfach stark die beiden Unglücksdiener(Bote und Amme); enttäuschend trotz strammer Nacktheit: der schlaff und übertrieben selbstmitleidig gespielte Jason. Gutes Theater vom dunklen Anfangsmonolog bis zur finsteren Untergangsklage.

Jahnns Stück ist mir eine Anklage an die mächtigen Rächer im Atom-Endzeitalter. Für uns Schwule könnte diese Moritat über die Sehnsucht nach ewiger Jugend, nach andauernder Schönheit und unbegrenzter Sex-Potenz eine Chance zur Seelen-Besinnung sein:"Gib mir mein Alter!" bittet flehentlich der zum Jungsein verdammte Jason...

Gustl Angstmann


RUDOLF HAUCK
COIFFEUR GMBH
Klosterhofstraße 6
8000 München 2
Tel.: 089/26 71 13

Schuh- und Schlüssel-Service
Inh. Heinz-Peter Wasielewski
Schwanthalerstraße 166 · 8000 München 2
Telefon (089) 502 87 01
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8.30 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr - Samstag 8.30 - 13.00 Uhr

EVORA®
NATURKOSMETIK for men
Bergmannstr.48, 8000 München 2
Tel.: 089/50 54 27
oder: 502 65 38 (18-21 Uhr)
L. RICHARD LOOTENS
Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 10 % Rabatt auf alle Erzeugnisse.

Schwulen-Zentrum
VSG
Infos, Aktion, Diskussion, Beratung, Smalltalk
Montag, Freitag ab 19.30 Uhr
Tel. 59 82 00
Dachauer Str. 42 | Rgb

# SZENE

**Bei Thea:** Am Samstag, dem 10.Januar zeigt das ZDF ab 21.15 Uhr einen Spielfilm, der in dem traditonsreichen Lokal spielt und auch dort gedreht wurde.

**Bolt:** Glasnost und Perestroika auch im Bolt, das am 16. Dezember unter dem Motto "Russische Nächte" zur 5-Jahresfeier geladen hatte. Der Fünfjahresplan hatte reichlich Wodka vorgesehen, so daß er reichlich fließen konnte. Jeder Gast erhielt zudem ein russisches Bärchen. Leider blieb Ehrengast Gorbi der Feier fern.

**City Light:** Erika vom Together hat das ehemalige Frisco übernommen und zu einem sympathischen Nachtcafe umgebaut. Nachtschwärmer können bis 4 Uhr noch Speisen zu sich nehmen. Erfreulich, daß die Räume der Szene erhalten blieben und nicht in Heterohände übergingen.

**Cock:** Mit dem Einjährigen wurde es MLC-Clublokal. Jürgen und Günther haben es geschafft, dem Cock ein Ambiente zu verleihen, das beim Publikum ankommt

**Clowns:** In den Räumen des ehemaligen Las Vegas gibt es eine neue Kneipe. Über das Publikum ist uns noch nichts bekannt.

**Colibri:** Das beliebte Tagescafe liegt nun in den Händen von Wolli allein, der für eine Umdekoration sorgte. Viele weiße und ein roter Stern zieren die Decke.

**Crisco:** In den neu gestylten Räumen des ehemaligen Lohengrin eröffnete das neue Lokal. Seine Wirte Lucky und Kurt sind vielen bekannt. Zur neuen Einrichtung kann man ihnen gratulieren.

**Gray-Hounds:** Nach dem Wechsel der Geschäftsführung eröffnete das Grayhound`s am 3.12. wieder. Auch der neue Wirt Michael wird den Besuchern kein Unbekannter sein, denn er stand bisher schon als Barkeeper hinter der Theke. Sein Kompagnon ist Manfred.

**HALT:** Am 12. Dezember wurde die Homosexuelle Alternative (HALT) fünf Jahre alt. In den von ihr ständig benutzten Räumen der Evangelischen Studentengemeinde beging sie mit Kaltem Büffet und Videos ihren Geburtstag.

**Münchner AIDS-Hilfe:** Die Kammerspiele veranstalteten am 10.12. eine Matinee zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe. Die Kabarettisten Werner Schneyder, Bruno Jonas und Dieter Hildebrandt, der Liedermacher Konstantin Wecker und das "Duo Infernale" mit einer Einlage klassischer Musik begeisterten das Publikum mit Ausschnitten aus ihren Programmen. Erwähnt sei auch, daß die Verköstigungsfirma Fleischmann die Hälfte ihrer Einnahmen an die MÜAH spendete.

**Ochsengarten:** Eines der ältesten Lederlokale Deutschlands feierte am 19.11. bis 5 Uhr früh seinen 20. Geburtstag. Das Stammhaus des MLC wurde von seinen Freunden begeistert gefeiert.

**Rosa Freizeit:** Große Stimmung auch beim Fest unter dem Motto "Herbstflimmern", veranstaltet von der "Rosa" in der Max-Emmanuel-Brauerei am 17.11.

Foto: Michael Fro[illegible]e

**VSG, MLC:** Die ältesten Schwulenvereine Münchens feierten trotz der Bemühungen um ein gemeinsames Nikolausfest doch wieder getrennt. Die MLC-Tombola fand in der Teddy-Bar statt, die des VSG in der Maischenke. Leider steht nur vom VSG-Fest ein Foto zur Verfügung.

**Zarah:** Als Nachtrag sei die Eröffnung des Cafes in der Nieserstraße nahe dem Viktualienmarkt gemeldet. Besonders attraktiv wird das Zarah im Frühling werden, wenn Tische wieder im Freien stehen. Derweil kann sich der Gast an den Erinnerungen an die Namenspatin erfreuen.

dr


**Mr. Gay Cornelius 19**
MÜNCHEN, CORNELIUSSTR.
089/2014753

**SEX-SHOP**
alle US- & deutsche MAGAZINE
VIDEOS, auch Verleih,
TOYS, HILFSMITTEL,
INTIMSCHMUCK

**KINO**
NON-STOP-VORFÜHRUNG
in zwei Kinos

**BUCH-SHOP**
über 1000
POSTKARTEN-MOTIVE
POSTER
Münchens größtes
BUCH-SORTIMENT

**BEKLEIDUNG**
LEDER, LEVIS, 'HOM,
'MANSTORE,

RoB AMSTERDAM Exclusiv-Vertrieb

Öffnungszeiten:
Mo – Fr
10 – 18.30 Uhr
Sa 10 – 14 Uhr,
länger
Sa 10 – 18 Uhr

Parkplätze im Hof

FASCHINGSTERMINE

Crisco: Künftig jeden 1. Mittwoch des Monats Leder- und Gummitreffen, also ab 6.1.
Do 7.1. bis 3 Uhr geöffnet
Do 21.1. bis 3 Uhr geöffnet
Sa 23.1. MLC-, Leder-, Gummi-, Bundeswehrparty
Do 4.2. bis 3 Uhr geöffnet
ab 12.2. bis einschließlich Faschingsdienstag bis 3 Uhr geöffnet
Do 25.2. bis 3 Uhr geöffnet
Anfang März "Fischleinparty", speziell für alle im Sternzeichen der Fische Geborenen

Cock: Fr 29.1. Hausball "Und jetzt erst recht!"
Fr 12.2. "Baustellenparty"

Colibri: Mo 15.2. durchgehend bis Di 16.2. 24 Uhr geöffnet

Feuerwache: Sa 6.2. bis 2 Uhr Monsterball
Sa 13.2. bis 2 Uhr geöffnet
Sa 15.2. bis 2 Uhr geöffnet
Di 16.2. Kehraus bis 24 Uhr

Gray-Hound's: Mo 15.2. bis Di 16.2. 24 Uhr durchgehend geöffnet;Faschingstreiben

Pop As: Mo 15.2. ab 20 Uhr geöffnet mit Open End
Di 16.2 17 Uhr bis 1 Uhr Kehraus

Together: So 10.1. Premiere der Faschings-Show von den "Twilight-Girls"
Fr 22.1. Hausball "Wir steigen in den Fasching ein". Jede Maske erhält zur Begrüßung ein Glas Sekt.
Fr 19.1. "Fummelball" mit Crazy Public Show und Fummelprämierung
Fr 5.2. Kostümfest High-Life: "Eine Nacht in Denver / Eine Nacht in Dallas - Die Nacht der Stars". Es wird gemäß dem Motto prämiert.
Do 11.2. "Weiberfastnacht" - Kostümfest Jedes "Weib" wird prämiert.
ab Sa 13.2. Fasching Non-Stop bis Di 16.2. 24 Uhr.Jeweils Open End!
- So 14.2. Showprogramm ab 23 Uhr
- Mo 15.2. Kostümfest mit Wahl des Mr. Munich (Together) und Wahl der Mrs.
- Munich (Together) mit anschließender Titelverleihung
- Di 16.2. Kehraus ab 17 Uhr bis Mitternacht

Tadzio: ab 16.1. jeden Samstag Hausball bis zum 6.2. Die Mottos werden noch festgelegt.
ab 13.2. bis Faschingsdienstag "Die Närrische 7"

Sebastiansstubn: Ab 15.1. jeden Freitag auf Samstag und jeden Samstag auf Sonntag durchgehend geöffnet, ab 3 Uhr Katerfrühstück
Sa 29.1. "Hexenball"
Sa 6.2. Hausball
Die letzten drei Faschingstage ist durchgehend geöffnet.
Mi 17.2. ab 19.30Uhr Fischessen

dr

TERMINE - AUSSER DER REIHE

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fr | 1.1. | Szenenrand | geschlossen |
| Mo | 4.1. | VSG | Dia-Abend London |
| Do | 7.1. | ROSA FREIZEIT | 20 Uhr: 'Freundlings Dramen und andere Witze" (Peter J.) |
| Fr | 8.1. | Szenenrand | ab 19 Uhr Standardtänze<br>20 Uhr Organisationsbesprechung |
| So | 10.1. | Gay Outdoor | 16km-Wanderung<br>Treffen: Hauptbahnhof S4 9.44 Uhr oder S-Station Ebersberg 10.30 Uhr |
| Mo | 11.1. | VSG | Chansons und Gedichte mit Norbert Reck und Peter Junqblut |
| Do | 14.1. | ROSA FREIZEIT | Buchvorstellung: Yves Navarre, Loukoum,Roman |
| Mo | 18.1. | VSG | Video |
| Do | 21.1. | ROSA FREIZEIT | Video |
| Mo | 25.1. | VSG | VSG-Aktuell |
| Do | 28.1. | ROSA FREIZEIT | "Sadomasochismus eine unheimliche Lust",Gespräch mit SM & Co |
| Mo | 1.2. | VSG | Politik im VSG |
| Do | 4.2. | ROSA FREIZEIT | Planungstreffen |
| Fr | 5.2. | Szenenrand | 17-22 Uhr Positiventreff<br>20 Uhr Organisationsbesprechung |
| So | 7.2. | Gay Outdoor | 16km-Wanderung, Treffen: Hauptbahnhof S5 9.42 Uhr oder S-Station Herrsching 10.30 Uhr |
| Mo | 8.2. | VSG | Video |
| Do | 11.2. | ROSA FREIZEIT | Vorstellung einer Studie über "Homosexuelle Partnerschaften", Diskussion |
| Fr | 12.2. | Szenenrand | Treffen der Deco-Gruppe des Faschingsfestes |
| Mo | 15.2. | ROSENMONTAG: | Grosses Faschingsfest aller Münchner Schwulengruppen und gemeinsamer Show Vollmarhaus, Oberanger |
| Mi | 17.2. | VSG | Fischessen in der Maischänke, 19.30 Uhr |
| Mo | 22.2. | VSG | Die Suche nach dem Mann |
| Mo | 29.2. | VSG | VSG-Aktuell |

# KREUZ & quer

## Der Grantler

Dees is so a Sach...mid da "Gleichheit vor dem Gesetz".

Jezd ham`s im Rathaus gschbannd, wia a Schlawina von Bauuntanema mid weartvolle G`schenk a boor Schdaträt gschmiard hod. A "Bestechung" hoiss i dees! Unsa bsondara GAU-Saubamoo hod si aa woos von dem Schpäze schenga lassn. Und auf oimoi soi dees koa "Bestechung" gween sei...weil dea Peta si seiba andas definiard: Ea hätt de Sacha nua ois demsein "Rechtsanwalt" oognomma, nia ned ois "Kreisverwaltungsreferent". Wann is dea jezd woos?

Dees is bei "Unterhosen" jezd viu leichta zum Song: A "Boxershort" is koa anständige Hosn, sondarn a vaschamte "Unterhose"...egal mid woos dass voi is! Dees hod a hochs G`richd gsoggd, stääd heid in da Zeidung. Dees is a klare Definizion; aa wann i dees schood find, wann ma de Männawadln nimma offn auf da Schdrass säng soi.

Wear aaba soggd dene Schdaträt jezd, wea wann woos is? Oda gibd`s oiwei no "Gleichere vor dem Gesetz"? ...Ma soggd ja nix, ma redd ja bloos!

Gustl Angstmann

unerwarteter antrieb

gestern am buß- und bettag viel post
auch der brief eines fremden jungen
mit fein ziseliertem schriftbild
das auf blond tippen läßt und auf bitter

mandelaroma in seiner nähe vielleicht
auch auf eine vorliebe für sandelholz
öle überhaupt für ätherisches und
für die psyche suizidgefährdeter

astrologen womöglich aber auf gläsernen
sehr leptosomen knochenbau fast als ob
er nur eine eingebildete existenz habe
grund genug ihm post-wendend zu antworten

thomas böhme
(DDR-Autor)

## Der letzte Schrei:

"Ein Sozialismus-adäquates Sexualverhalten an den Tag legen, dann ist das der beste Schutz gegen die AIDS-Infektion."

Ludwig Mecklinger
(DDR, Gesundheitsminister)

---

SÜDWIND - KLEINANZEIGENCOUPON
*Private Kleinanzeigen 2.50 DM / gewerbliche Kleinanzeigen 5.00 DM*

Mit diesem KLEINANZEIGENCOUPON können Kleinanzeigen im SÜDWIND aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Kontaktanzeigen und was Euch sonst noch einfällt.
Bei Kontaktanzeigen müssen wir, um Mißbrauch auszuschließen, Chiffrenummern vergeben.

Die Kosten für die Anzeigen bitte in Briefmarken beilegen, sonst werden sie nicht veröffentlicht.

Einsendeschluß für 2/88: 16.02.1988

Name .....

Adresse .....

.....

.....

rechtsverbindliche Unterschrift .....

evtl. Extra-Zettel benutzen !

o Kontaktanzeige (mit Chiffrenummer)
o 2.50 DM (privat)
o 5.oo DM (gewerblich)

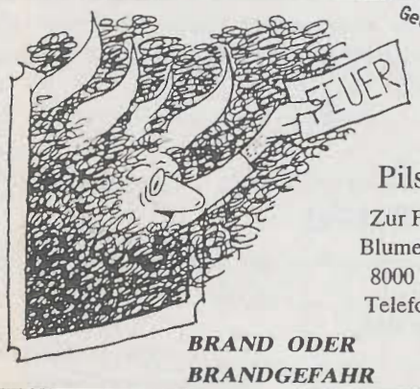
bitte einsenden an: SÜDWIND, Postfach 26 01 46, 8000 München 26.

VERSICHERUNGSBÜRO FISCHER

HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TELEFON 089·489779

speziell für Schwule

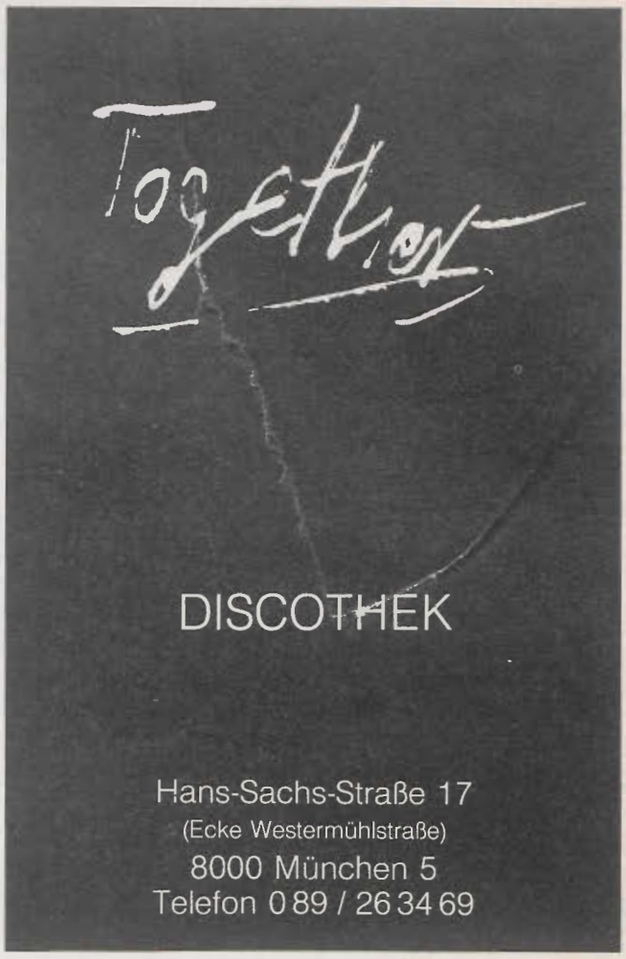
FINANZIERUNGEN
PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN




Geöffnet 12 - 22 Uhr

Pilsstüberl
Zur Feuerwache
Blumenstraße 21 a
8000 München 2
Telefon 260 44 30

*BRAND ODER BRANDGEFAHR*




Anzeige

**Schwule Bücher kauft mann bei Cornelius 19**

**Gaststätte Sebastiansstubn**

Sebastiansplatz 3
(am Stadtmuseum)
8000 München 2
Telefon (089) 260 44 24
*Gutbürgerliche Küche:*
*Durchgehend warme Küche bis 23 Uhr*

*Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr.*
*8000 München 5, Tel. 089 / 26 57 59*
*von 13.00–1 Uhr geöffnet*
WOCHENTAGS 17.00 - 01.00 UHR
SAMSTAGS & SONNTAGS 15.00 - 01.00 UHR